

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

277 (10.10.1920) Erstes bis Drittes Blatt

**Werbung:**  
In Karlsruhe frei ins Haus  
geleitet monatlich 5.50 M.  
an den Anzeigebestellen ab-  
geholt monatlich 5.10 M.  
In s w a r t s durch unsere  
Agenturen bezogen 5.50 M.  
monatlich, am Postamt  
abgeholt monatlich 5.50 M.  
vierjährig 18.00 M., durch  
den Briefträger frei ins  
Haus gebracht monatlich  
5.65 M. vierjährig 18.95 M.  
Verlag, Schriftleitung  
und Geschäftsstelle  
Mitterstraße 1.

# Karlsruher Tagblatt

**Abgabe:**  
Die Tages- und Sonntagsblätter  
über Baden-Baden a. Inland  
1.40 M. b. Ausland 1.60 M.  
Reklameseite 5. — M. an  
erster Stelle 5.50 M.  
Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme  
bis 12 Uhr mittags,  
kleinere Anzeigen (außerhalb  
bis 4 Uhr nachmittags).  
Fernsprechanstalt:  
Geschäftsstelle Nr. 203,  
Verlag Nr. 297.  
Schriftleitung Nr. 20 u. 204  
Gesamtschreiber Nr. 277

**Badische Morgenzeitung**

Mit der Wochenschrift  
„Die Pyramide“

**Badische Morgenpost**

Verlagsleiter: Hermann v. Loez, Verantwortlich für Politik: Martin Holzinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton: Karl Jago und Hermann Biedl; für Anzeigen: Heinrich Schriever. Druck und Verlag: C. B. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Geirich, Friedenau, Fregestraße 65/66. Telefonamt Hildand 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaßen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

117. Jahrg. Nr. 277.

Sonntag, den 10. Oktober 1920

Erstes Blatt

## Oesterreichische Chronik.

(Von unserem Korrespondenten.)

Dr. D. B. Wien, Anfang Oktober.

Die alte Nationalversammlung ist nicht mehr. Quantitativ betrachtet, hat sie viel gearbeitet, — das kann ihr auch der Reich nicht abprechen. Ueber die Qualität des Gelernten sind allerdings die Meinungen recht geteilt. Immerhin hat sie das gesetzgeberische Programm, das sie sich vorgenommen hat, ungefähr eingehalten, und das ist in den damaligen Verhältnissen, in denen wir seit dem Zusammenbruch leben, doch wohl eine Leistung, die bemerkenswert genannt werden muß. Es ist nun auch in letzter, buchstäblich letzter Stunde gelungen, das vielumrittene Verfassungswerk unter Dach zu bringen, freilich mit vieler Mühe und in so arg verunstalteter Form, daß man eigentlich nur von einem Verfassungs-Torso sprechen kann. Die wichtigsten Punkte sind unerledigt geblieben oder halb erledigt in Schwärze gelassen worden. Es war bekanntlich nicht möglich, in der Frage der Grundrechte zwischen radikalen und konservativ-klerikalen Anschauungen eine mittlere Linie zu finden, und so haben wir eine Verfassung aufzuweisen, in der die Grund- und Freiheitsrechte überhaupt nicht vorkommen. Für eine jüngst entstandene Republik jedenfalls ein monströser Zustand! Man half sich damit, daß man die alten Staatsgrundgesetze, die freilich im kaiserlichen Oesterreich auch nur auf dem Papier standen, vorläufig in die neue Verfassung einverleibt. Auf die Dauer jedoch wird der unangenehme Materie nicht auszuweichen sein — namentlich eine zeitgemäße Regelung des veralteten Erbrechts erscheint brennender als je, obwohl durch die Praxis der sogenannten Dispenschen die furchtbaren Härten der geltenden eherechtlichen Bestimmungen einigermaßen gemildert werden konnten. Desgleichen gelang es nicht, die gegenläufigen Parteien zu einem allseits befriedigenden Kompromiß in der Materie der Bundesfinanzen zu vereinigen. Die Interessen der von den Christlich-Sozialen vertretenen Länder und der Stadt Wien kontrahierten da so sehr, daß in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit ein Ausgleich unmöglich war. Es blieb nichts anderes übrig, als — wollte man überhaupt zu einem Ende kommen — auch diese wichtige Grundfrage der künftigen Nationalversammlung zu überwerfen. Ebenso stießen die gegenläufigen politischen Anschauungen der Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten bei der Beratung der Schulfragen bestig aufeinander. Man sah sehr bald, daß ein Friedensschluß auf diesem Gebiet undenkbar sei, und schaltete die Materie kurzerhand aus. Dasselbe Verfahren mußte helfen, als die Verwaltungsreform unauflösbare Detailschwierigkeiten bot. (Während im Hauptpunkt: Autonomie der Bezirksvertretungen immerhin eine gewisse Ueber einstimmung erzielt wurde.)

Mit so wesentlichen Lücken also tritt die neue Verfassung in die Erscheinung. Trotz alledem aber ist sie ein Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand der vollkommenen Regel- und Gesetzlosigkeit im Verhältnis zwischen Wien und den Ländern. Die Hauptnerungen sind immerhin kodifiziert, die Wahl des Bundespräsidenten, die Stellung des Nationalrats zum Bundesrat (Kollegium der Ländervertreter), Sicherung der vollen Freizügigkeit innerhalb des Staatsgebietes und anderes mehr. Auch die Stellung Wiens innerhalb des Bundes ist, wie schon kürzlich berichtet, in einer allerdings recht schwerfälligen Weise geregelt. Das Prinzip der Bezirks-Autonomie ist anerkannt. Der ganze Komplex der Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern bleibt einseitig in suspensio, bis die bis auf weiteres ausgeschalteten Streitpunkte geordnet sind. Gleichwohl ist es auch da den Sozialisten gelungen, wichtige Forderungen durchzusetzen, so die teilweise Abschaffung des Elektrizitäts- und Wasserrechts und die Uebertragung der landwirtschaftlichen Befinderechte durch den Bund. Im großen und ganzen freilich bleiben die Länder die Mächtigeren — ein Empfinden des Bundesrates gegen Beschlüsse des Nationalrats erscheint vorgezogen — aber nicht mehr mit so radikaler Wirkung, als ursprünglich angezweckt worden war.

Es war hohe Zeit, daß der Verfassungs-Torso unter Dach kam, denn länger hätte die ad hoc erzwungene Einheit unter den Koalitionsparteien kaum mehr vorgehalten. Die Enthaltungen der „Arbeiter-Zeitung“ über christlich-soziale politische und journalistische Korruption im Dienste Ungarns und behufs Wiederaufrichtung der Monarchie in Oesterreich erzeugte größtes Aufsehen und haben in der Nationalversammlung wie im Wiener Gemeinderat zu Sturmjahren Anlaß gegeben. Die Wiener ungarische Geländigkeit und die Haupt der christlich-sozialen Fraktion und ihrer Parteipresse mußten die Gattlichkeit einiger in der „Arbeiter-Zeitung“ und anderen Blättern ähnlicher Tendenz veröffentlichten Dokumente augeben, trachten aber, den ihnen zu Grunde liegenden Sachverhalt als belanglos darzustellen, und behaupten um so erbitterter die Authentizität der übrigen Berichte und Korrespondenzen. In die Details dieser etwas dunklen und reichlich unaufrichtigen Geschichte einzudringen, hat für den ausländischen Leser wohl nur geringeres Interesse. Es wird sich vielleicht noch Gelegenheit finden, heller in die Details der opanen Geschichte

hinabzuleuchten, denn die von mehreren Seiten bereits angeregten Gerichte werden wohl kaum umhin können, sich mit der Angelegenheit näher zu befassen, obwohl die Auslieferung des Sozial-

## Berliner Zeitungskrieg.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Berliner Zeitungslage, die wir ganz neutral den augenblicklichen Zustand nennen wollen, bei dem außer den sozialistischen Blättern und einigen Vorwärtszeitungen nur der Kurzsattel der Botsenblätter erscheint, geht, wie bekannt, auf den Streik der kaufmännischen Angestellten zurück, dem die Aussperrung des technischen Personals folgte, das mit dem Inzeratengeschäft in keiner irgend wie gearteten Weise sich befassen wollte. Wir möchten uns zu der schwebenden Zeitsfrage heute nicht äußern, ein Epilog wird ja einmal folgen, auch eine besondere Betrachtung über gewisse Seiten des Berliner Zeitungswesens. Heute interessieren den Berichterstatter in erster Linie die äußeren und zugleich psychologischen Folgen der Zeitungslage in einer Viermillionenstadt. Also Blätterleje: der erste Mann, der mir heute auf dem Wanseebahnhof begegnete, sagte mir ins Gesicht: „Wir haben nun eine neue Regierung!“ Da ich mich gestern lediglich als Privatmann betätigt hatte, hatte ich von dieser mächtigen Umwälzung nicht die geringste Ahnung, bekam aber in meinem journalistischen Gewissen keinen gelinden Schrecken. Als ich dann rekonnozierte, stellte sich schnell die Unmöglichkeit solcher Behauptung heraus, die auf große Plakate gewissenloser Heher zurückzuführen war. Ich habe es mir dann im Laufe des Tages zur Pflicht gemacht, jeden, der in meiner Nähe irgend ein Gerücht kolportierte, vorzunehmen, und habe in allen Fällen festgestellt, daß es sich nur um nervösen Klatsch handelte. Die Radikalen arbeiten gewiß nach Kräften, aber weite Kreise des Arbeitertums haben die Putschabsicht und die Straßendemonstrationen gründlich satt. Es kommt jetzt darauf an, daß das solide Unternehmertum Anstoß an die gebotene und solide Arbeiterschaft zu gewinnen sucht und sich von einer reinen, auf den Augenblick bedachten Gewinnpolitik frei hält. Ob das das Unternehmertum des Zeitungsgewerbes in Berlin rechtzeitig getan hat, wagen wir heute nicht zu entscheiden. Es sind ja auch da Elemente und Persönlichkeiten, die bei aller individuellen Wichtigkeit doch wohl nicht den Geist der Zeit erfasst haben. Damit meinen wir natürlich nicht einen Geist schwächlicher Nachsichtigkeit gegen den Gleichheitsgedanken, sondern den Geist kluger, ehrlicher Zusammenarbeit aller wahrhaft produktionsfördernden Faktoren. Ich habe gestern als einige Redakteure vor einem großen Berliner Verlagshaus vor technischem Personal befragt wurden, mir später einige dieser jungen Kämpel vorgenommen und gefunden, daß gewiss eine starke Hand, aber auch verständige Belegung nötig sind. Vor allem aber ist mir in diesen Tagen klar geworden, wie hungarig die Bevölkerung auf die tägliche Zeitungsnahrung ist. Hier also liegt ein Vorteil, liegt aber auch eine hohe Nationalpflicht.

## Der Berliner Zeitungskrieg.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Groß-Berliner Zeitungsdirektoren waren heute zusammengetreten, um eine Einheitszeitung zu schaffen, da man mit einer längeren Dauer der Zeitungslage rechnen. Aus verschiedenen Gründen haben diese Besprechungen zu keinem Ergebnis geführt. Von anderer Seite verlautet vertraulich, daß die Regierung darauf hingewiesen hat, sie müsse unbedingt ein Mittelungsorgan für die Öffentlichkeit haben. Sie habe deshalb vorgeschlagen, die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ als solches zu benutzen, das heißt, dieselbe außerhalb des Streiks zu stellen. Diese könnte dann in einem gewissen Umfang als Einheitszeitung herausgegeben werden.

Die Berliner, 9. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Auf Grund der Sympathieerklärung für die Zeitungsvorleger seitens der Buchdruckereibetriebe haben sich 150 Firmen bereit erklärt, die Herstellung der Zeitungen und der sonstigen Arbeiten der Zeitungsbetriebe zu übernehmen. Bei Ablehnung der Ausführung dieser Arbeiten durch das Personal werden die Druckereifirmen ebenfalls zur Entlassung ihrer Arbeiter schreiten. Die Buchdrucker-Hilfsarbeiter der „Neuen Zeit“ haben sich geweigert, die Herstellung der von den Vorlegern geplanten Einheitszeitung auszuführen. Darauf sind diese Arbeiter fruchtlos entlassen worden. Zurzeit findet eine Sitzung der Zeitungsvorleger statt, in der über weitere Maßnahmen beraten wird. Dazu schreibt der „Vorwärts“: „In die Richtung dieser Meldung möchten wir vorläufig noch Zweifel setzen, bedeutet die Maßnahme doch nichts anderes, als bewußt und planmäßig den Kampf auch in die Kreise des Buchdruckerpersonals zu tragen, die bisher von der Bewegung nicht betroffen sind, denn von wahrenen liegt

demokraten Saret, der sich gegen eine Klage des von ihm des Betrags bezichtigten Christlich-Sozialen Mataja verantworten sollte, von den Sozialisten aus prinzipiellen Gründen abgelehnt

doch fest, daß die organisierte Arbeiterschaft im Buchdruckergerwerbe mit ihrem stark ausgeprägten Solidaritätsgefühl niemals sich dazu hergeben würde, Arbeiten zu verrichten, wegen deren Verweigerung ihre Arbeitsbrüder ausgesperrt sind.“

## Die Lohnbewegung im Rheinland.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 9. Okt. Die gestrigen Verhandlungen in Köln mit dem Arbeitgeberverband der rheinischen Braunkohlenindustrie und den tarifabschließenden Arbeiterorganisationen haben mit einer Ablehnung der Arbeiterforderungen geendet. Die Arbeitgeber erklärten, aus allgemeinen wirtschaftlichen Erwägungen heraus und mit Rücksicht darauf, daß die Vergarbeiterlöhne über dem allgemeinen Durchschnitt ständen, dem Erhöhen der Arbeiter nicht entsprechen zu können. Die Voraussetzung einer Lohnerhöhung sei eine Kohlenpreiserhöhung. Die Organisationen haben, um eine in ihrer Wirkung entsehlige Wirtschaftskatastrophe abzuwehren, das Arbeitsministerium telegraphisch um Vermittlung angegangen. In dem Telegramm wird gesagt, daß die Erregung in Arbeiterkreisen sehr groß sei.

## Streik im Siegerland.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 9. Okt. Dem amtlichen preussischen Pressedienst zufolge ist auf den Wittener Eisenhütten im Siegerland ein wilder Streik ausgebrochen, der größeren Umfang anzunehmen droht. Ansehend beschäftigten die Streikenden auch Roßstandsarbeiten zu verhindern. Dadurch würden die zum Werk gehörenden vier großen Eisenwerke mit 2000 Mann Belegschaft und 25 000 Tonnen Monatsförderung zum Erliegen kommen und 4000 Gruben- und Hüttenarbeiter auf viele Monate hinaus erwerbslos werden. Der preussische Handelsminister hat eine Vermittlungssaktion aufgenommen.

## Aündigung der Ueberseesicherung.

(Eigener Drahtbericht.)

Essen a. R., 9. Okt. Eine Belegschaftsversammlung der Zeche „Alle Haase“, Sprachdövel, beschloß, die zweite 1½-Stunden-Ueberseesicherung zu fahren. In einer Entschließung wurden die Vorstände der in Frage kommenden Verbände aufgefordert, zwecks Aündigung der Ueberseesicherung vorstellig zu werden. Die Belegschaft lehnte keinen Grund, sich für die Regierung zu opfern, so lange diese die versprochene Sozialisierung nicht in Angriff nehme.

## Reichskabinett und Kohlensozialisierung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 9. Okt. Der seitliche Widerspruch zwischen der von Wogen vom Wolffbüro gebrachten Entschließung des Reichskabinetts über die Kohlensozialisierung und den späteren Erklärungen der Deutschen Volkspartei ist, wie wir von besonderer Seite hören, dadurch zu erklären, daß der Staatssekretär Albert, der in mancher Beziehung als rechte Hand des Reichskanzlers bebrachten gilt, einige bisher unverbundene Sätze über die Kohlensozialisierung so zusammenstellt und redigiert hatte, daß die volksparteilichen Mitglieder des Reichskabinetts, die nach kurzer Vertäre ihre Unterschrift leisteten, später bei genauer Durchsicht über den Tenor der vom Staatssekretär Albert verfaßten Resolution sehr betroffen gewesen seien.

## Die Frankfurter Messe im Spiegel der ausländischen Presse.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Bern, 9. Okt. „Tribune de Lausanne“ und „Tribune de Genève“ berichten eingehend und außerordentlich anerkennend über die Frankfurter Winternesse. Sie stellen übereinstimmend den vollen Erfolg der Messe, die vorzügliche Qualität der Produkte und die starke Beteiligung des Auslandes fest. „Tribune de Lausanne“ schreibt u. a.: Der allgemeine Eindruck der Ordnung und Hülle, die reiche Ausstattung der Stände, die zahlreichen geistvollen Erfindungen auf diesen Gebieten, alles das beweist, daß Deutschland nicht die Hände in den Schoß legt, und reicherhaltige es, daß man seinen für ganz Europa notwendigen Wiederaufbau erleichtert.

Die „Tribune de Genève“ sagt u. a.: Die dritte internationale Winternesse in Frankfurt beweist einen so intensiven Lebenswillen, daß man sich vor ihm beugen muß. Was man hier sieht, ist eine wirklich vorteilhafte Meinung von der Lebenskraft und dem Arbeitsfleiß des deutschen Volkes. Es handelt sich um eine ganz gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß sie von einem Volke ausgeht, das in der Geschichte beispiellose Prüfungen durchgemacht hat.

wurde. Soviel steht fest — aber das hat auch bisher jedermann gemußt, oder doch mindestens geglaubt — daß zwischen den Christlich-Sozialen und den ungarischen Nachhabern mancherlei geheime Fäden laufen, und daß vielfach starke Interessengemeinschaften bestehen. Auch daß sich gewisse christlich-soziale Politiker nur unter dem Druck der äußeren Umstände als Republikaner bekannt haben, im Innersten ihres Herzens jedoch gute Monarchisten geblieben sind, war für niemanden ein Geheimnis. Von da bis zu den Zusammenhängen, welche die Artikel der „Arbeiter-Zeitung“ behaupten, und — es läßt sich nicht leugnen — zum Teil beweisen, ist freilich noch ein gutes Stück. Zweifellos erscheinen einige Partei- und Pressegrößen der Christlich-Sozialen schon durch die bisherigen Enthüllungen arg bloßgestellt, selbst wenn sich herausstellen sollte, daß das sozialistische Blatt bezüglich einiger Dokumente einem Fälscher aufgefalle ist. Es wäre daher nur angezeigt, dem Abgeordneten A u s e r l i c h, den Chefredakteur der „Arbeiter-Zeitung“, die von ihm öffentlich gemachte Gelegenheit zu geben, den ganzen Komplex seiner Behauptungen vor Gericht darzutun. Das würde jedenfalls als reinigendes Gewitter wirken.

Im Ungewissen dieser lästigen Dokumenten-Debatten überließ man fast ein beinahe noch wichtigeres Ereignis: die fast einstimmige Annahme des von großdeutscher Seite gestellten Antrages auf Vornahme einer Volksabstimmung (gleichzeitig mit den Wahlen) über den Anschluß an das Deutsche Reich. In der Anschließfrage ist in der letzten Zeit äußerlich ein gewisser Stillstand eingetreten. Die Reichsverwaltungen allerdings, welche die Vorarbeiten und (wenig milder) die Atoler Landesvertreter bei der Beratung der neuen Verfassung abgaben, erbellen scharf die Situation. Die Annahme des Volksabstimmungsantrages wird namentlich im Ausland noch viel einleuchtender wirken, ja sie hat schon derart gewirkt, wie die jüngsten Ausführungen der französischen Presse beweisen, welche ziemlich einmütig besagen, Frankreich dürfe den Anschluß nicht nur verbieten, sondern müsse vor allem Oesterreich helfen (mit Laten, nicht mit Medensarten), lebensfähig zu werden!

Außer der Verfassung erledigte die nun der Geschichte angehörige Nationalversammlung noch eine ganze Reihe mehr oder minder wichtiger Gesetze, verbesserte erheblich das Los der Invaliden und Pensionisten und erlieferte den Staatsangehörigen neuerlich bedeutende Erhöhungen ihrer Bezüge zu.

Und nun nähern wir uns den Neuwahlen. Die Parteien haben ihre Stellungen bezogen und wenden alle Mittel an, um ihren Bestand zu behaupten und neue Anhänger zu gewinnen. In Wien insbesondere beginnen die Leidenhaftesten bestiger aufzukommen. Die Fällungsgeheiß hat böses Blut gemacht und wird möglicherweise noch künftige Nachspiele hervorrufen. Zwar haben die Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen vor einiger Zeit ein Wahlbereinbkommen geschlossen, das den ruhigen Verlauf der Wahlen verbürgen sollte. Allein diesem Zweck haben sich in den letzten Wochen unlesbare Zwischenfälle ereignet. Bajonettbewaffnete Volkswahrer drangen in eine Wahlerversammlung ein, mißhandelten einen Geistlichen und verletzten eine Anzahl von Versammlungsteilnehmern schwer, was einen gebarnschigten Erlaß des Staatssekretärs für Oesterreich, Dr. D e u t s c h, zur Folge hatte. Der Reichssozialdemokrat fordert die gesamte Wehrmacht aus Anlaß dieses Vorfalles zur Ruhe, Besonnenheit und Unparteilichkeit auf, um nicht Wasser auf die Mühlen des Gegners zu treiben. Im freibüchlichen Bürgerlichen Lager geht es trotz des nahen Wahltages immer noch verhältnismäßig ruhig zu. Mit Mühe und Not ist es gelangt, die verschiedenen bürgerlich-freieitlichen Parteien und Parteilichen unter einer gemeinsamen Flagge zu rallieren. Das erhöht ihre im übrigen ziemlich geringen Chancen um ein Erledliches. Geht die gewählte Kandidaturen kommen hinzu. So hat die Bewerbung des ehemaligen Ministers des Reiches Otto Graf C e r n i n, als eines jedenfalls klugen, tatkräftigen und politisch orientierten Mannes, viele Sympathien, auch in Kreisen, die seiner früheren Politik ablehnend gegenüberstanden, und sich noch heute mit seiner temperamentvoll-aggressiven Art ebenso wenig befremden können, wie mit seinen (vom liberalen Standpunkt) befremdlichen Ausfällen gegen die Institution der „freien Schule“. Ebenso wird der bewährte Redner und Organisator Dr. S c h w a r z - H i l l e r zweifellos viele Stimmen auf sich vereinigen, die mehr dem Manne, als der von ihm repräsentierten Sache gelten. Die bündisch-Nationalen, die nebenbei bemerkt, die eben erwähnte Kandidatur aufs schärfste bekämpfen, dürften ihre Wahlwerber Abgeordneten S t r i k - t e r und die allgemein beliebte und geachtete Schöpferin großzügiger Humanitätswerke, Anita M ü l l e r, sicherlich in die Nationalversammlung bringen. Lebhaftige Bewegung herrscht im kommunistischen Lager. Die Konstitution eines allzu blutrünstigen Wahlschlafes wird zu Wörtzwecken ausgenutzt. Immerhin möglich, daß auch dieser extremen Partei unermessliche Erfolge blühen.

Im ganzen bekräftigt sich der Eindruck, daß große Parteiveränderungen am 17. Oktober schwerlich zu erwarten sind.

„Deutschland wird bezahlen.“

Wir haben erst vor wenigen Tagen ausführlicher geäußert, welche ungeheuren Kosten uns der Unterhalt der Besatzungsstruppen in den linksrheinischen Gebieten auferlegt. Daß daneben die zahllosen Kontroll- und Ueberwachungskommissionen, die uns der schamlose Versailler Friedensvertrag neben einer Unzahl anderer Beschränkungen gebracht hat, geradezu wahnwitzige Summen verschlingen, ist bekannt und hier schon wiederholt dargelegt worden.

Es ist, man muß es gestehen, noch nichts Ernstliches erreicht worden im Hinblick auf die Vorbereitung zur Ausführung der wirtschaftlichen und finanziellen Bestimmungen des Vertrages von Versailles. Ein Schwarzwald von Beamten hat sich indes in buchstäblich auf diesen Vertrag heruntergestürzt. Es sind überall in Deutschland Missionen und Kommissionen, die mit den außerordentlichen Arbeiten und Untersuchungen beauftragt sind, die alle denselben Gegenstand studieren, und alle gegeneinander arbeiten, die von verschiedenen Verwaltungen abhängen, um eine gleiche Arbeit auszuführen, aber alle einzig, sich die traurigsten Gehälter und Ausentgeltlichkeiten zuzuwenden. Sie haben die berühmte Bestimmung: „Deutschland wird zahlen“, lediglich für ihren eigenen Vorteil monopolisiert.

„Eines befremdet uns, und zwar das beträchtliche Mißverhältnis zwischen den französischen Agenten, je nachdem sie dem nationalen oder dem internationalen Dienst angehören. Und diese Bemerkung bezieht sich ebenso auf das Kapitel der Missionen wie auf jenes des Völkerbundes. Ein Direktor im Sekretariat des Völkerbundes bezieht bis 2500 Frs., das ist umgerechnet zu 50 Frs. ungefähr 120 000 Frs. Der Direktor der französischen Abteilung, bevollmächtigter Minister erster Klasse mit 20 Dienstjahren, zieht sich mit 25 000 Frs. entschädigt, was ungefähr dem Gehalt einer Schreibmaschinen-Aufsichtsführenden des Völkerbundes gleichkommt. Ein Geschäftsführer dritter Klasse in Berlin bezieht gegen 25 000 Frs., der Sergeant der Kontrollkommission bezieht beinahe ebenso viel (60 000 Mk.). Welches auch die Rechtsmäßigkeit der angepielten Gehälter und Entschädigungen sei, so ist es uns doch unmöglich, ein derartiges Mißverhältnis nicht zu unterstreichen. Ueberdies hat es den Völkerbundsrat befremdet, der nicht verfehlen wird, die notwendige Lösung zu finden.“

Die Lösung muß die französische Regierung für die Missionen, die unmittelbar und allein von ihr abhängen, was beim Völkerbund nicht der Fall ist, schnellstens finden und anwenden. In einer großen Zahl von Fällen ist die klar umrissene und einzig passende Lösung die glatte und einfache Aufhebung von ebenso lässigen wie unnötigen Dienststellen. So ist z. B. in Berlin eine wirtschaftliche Vertretung. Sie wird geleitet von einem Philosophie-Professor. Um sie unterzubringen, hat man ohne Zögern, die prächtige, am Rande des Tiergartens gelegene Villa von M. Reichröder, dem früheren Bankier des Kaisers Wilhelm, samt ihrer Ausstattung beschlagnahmt. Als ich in Deutschland angekommen war, um die wirtschaftliche Lage zu studieren, habe ich mich natürlich an jene Kommission gewandt und habe um Mitteilung des Standes der Unternehmung gebeten, den sie ohne Zweifel erreicht habe. Ihr Direktor hat geantwortet, daß diese Unternehmung streng vertraulich wäre!

Das nationale Büro des auswärtigen Handels in Berlin wußte selbst von der Existenz dieses Vertreters nichts und hatte augenscheinlich niemals die geringste Mitteilung von ihr erhalten! Wozu dient sie denn dann? Und könnte man die 10 000 A monatlich nicht sparen (worauf das monatliche Gehalt, das unmittelbar von Frankreich bezahlt wird, nicht ebensowenig ist), das Deutschland an jedes seiner Mitglieder zur Last der Kriegsschuldung zahlt?

Soweit das Pariser „Journal“. Nun eine italienische Stimme, aus der hervorgeht, daß man in Italien mit diesem französischen Ueberwachungssystem nicht einverstanden ist! Nach dem „Corriere della Sera“ äußerte sich vor kurzem der bekannte italienische Politiker Nitti gegenüber einem Vertreter der „Associated Press“ folgendermaßen:

„Wir haben immer hervorgehoben, daß wir nicht Krieg gegen das deutsche Volk, sondern den Militarismus Deutschlands, den Imperialismus, gefürchtet haben. Auch nachdem das Kaiserreich gestürzt und das militärische Deutschland vernichtet ist, haben wir diese Haltung nicht geändert. Deutschland befindet sich in einer unerträglich Lage. Noch heute ist es einer Reihe von hassenswerten Kontrollen unterworfen, erleidet jede Demütigung, hat keine Schiffe, keine genügenden Rohstoffe, keine Devisen, keine Kolonien. Deutschland, das Hunger leidet, soll eine unbestimmte Zahl von Jahren unbegrenzte Entschädigungen bezahlen. Ja, das sind die Rechte der Sieger. Aber auch der Sieg legt Pflichten auf. Das an Umfang keine, aber überhöferte Europa ist eine große Produktionsmacht. Heute ist dort alles verrotten. Die Welt wird niemals mehr billige Preise erleben ohne die fruchtbar Mitarbeit Deutschlands. Wie kann Deutschland irgend eine Entschädigung bezahlen, wenn dieser Zustand andauert.“

Gibt es unter den Verbandsmächten keine Männer, die diesem Kontrollsystem, das sich allmählich zu einem Skandal auswächst, endlich ein Ende machen? Es wäre — auch im Interesse der Entente — höchste Zeit dazu.

Die Brüsseler Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Brüssel, 9. Okt. Herr Ador, der den Vorsitz der Brüsseler Finanzkonferenz geführt hat, erklärte auf Befragen über die Ergebnisse dieser Konferenz: Er hoffe, sie werde die glücklichste sein. Es werde allerdings einige Zeit dauern,

bis man im Stande sein werde, das in Brüssel vollbrachte Werk entsprechend zu würdigen, doch wird man später von den Ergebnissen, die erzielt worden sind, überrascht sein. Herr Ador drückte seine Genugtuung darüber aus, daß der Völkerbund den Weg der praktischen Verwirklichung beschritten habe, sowie darüber, daß die Brüsseler Konferenz ihm die finanziellen Fragen überwiesen habe, aus denen er nützliche Lehren für die Völker werde ziehen können. Die Konferenz von Brüssel, sagte er, sei nur ein Ausgangspunkt, und das angefangene Werk wird von dem Völkerbund fortgesetzt werden.

Der belgische Ministerpräsident De la Croix meinte, daß die Beschlüsse der Konferenz hauptsächlich für diejenigen Völker günstig sein werden, die materiell am meisten durch den Krieg gelitten haben, und es würde ihn nicht Wunder nehmen, wenn das unmittelbare Ergebnis der Konferenz die erste Durchführung des Versailler Vertrages wäre.

Der französische Delegierte Avenol erklärte, daß seine Eindrücke von der Konferenz die ausgezeichneten seien; man werde vielleicht finden, daß die Konferenz keine originelle oder wirkliche Lösung gebracht habe. Gewisse Empfehlungen sind sogar nichts weiter als Vernunft- und Weisheitsratschläge. Aber es gab Regierungen, die die elementarsten Prinzipien verkannt haben. Wir haben sie ihnen in Form von Ratsschlüssen ins Gedächtnis zurückgerufen, u. wenn unsere Empfehlungen gebürt werden, wird die Krise allmählich an Festigkeit abnehmen.

von Glasenapp über den Wert der Konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 9. Okt. (Gavas. — Reuter.) Der Vizepräsident der Reichsbank, v. Glasenapp, einer der Delegierten zur Finanzkonferenz, erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Etoile Belge“, die von der Konferenz angenommenen Entschädigungen könnten als Grundlagen für die finanzielle und wirtschaftliche Politik der Regierung dienen. Auf die Frage, ob Deutschland in der Lage sei, den von der Konferenz vorgeschriebenen Grundföhen Rechnung zu tragen, erklärte v. Glasenapp, Deutschland müsse wie andere Länder Sparsamkeit üben und arbeiten, aber, so fuhr er fort, wir sind in einer mißlichen Lage, denn das große Elend und der Hunger sind oft schlechte Berater. Die Lage bessert sich etwas. Die durch den drohenden Einmarsch in das Ruhrgebiet und die Lage in Oberschlesien hervorgerufene Beunruhigung ist dazu angetan, unsern guten Willen freieren anzulegen. Die finanzielle Lage Deutschlands ist sehr schlecht. Das Reich hat große Ausgaben zu machen. Es gelingt ihm nicht, sie durch Einnahmen zu decken. Die Steuern sind noch nicht vollständig erhoben worden, aber die Regierung beabsichtigt, sie im nächsten Jahre noch zu erheben. Ich werde in dem Ausblick, dem ich angehöre, darauf hinweisen, daß die deutsche Regierung keineswegs beabsichtigt, sich den im Friedensvertrag dem Lande auferlegten finanziellen Verpflichtungen zu entziehen. Die deutschen Sachverständigen sind sehr pessimistisch. Die Banken haben wohl große Gelddepots, die in Wirklichkeit aber nur ein Kapital in Papierform darstellen. Zum Schluß betonte Herr v. Glasenapp, die deutsche Finanzwelt sei der Ansicht, daß man den Versailler Vertrag nach Möglichkeit durchzuführen müsse. Sie sei aber überzeugt, daß es unmöglich sei, ihn ganz zu erfüllen. Hinsichtlich der Wiedergutmachungsfrage ist Herr v. Glasenapp der Ansicht, es wäre möglich, den gesamten Betrag der Entschädigungen festzustellen, den der Volk und Regierung würden dann die Bilanz herstellen können.

Verchiebung des Termins der Völkerbundstagung.

(Eigener Drahtbericht.)

v. Brüssel, 9. Okt. Der auf den 14. ds. Mts. festgesetzte Zusammentritt des Völkerbundes in Brüssel ist auf den 20. Oktober verchieben worden.

v. Brüssel, 9. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die parlamentarische Gruppe der Sozialisten hat sich entschlossen, von der Regierung zu verlangen, daß der letzte Träger des Nobelfriedenspreises,

der Pazifist Senator La Fontaine, zum belgischen Delegierten bei der Tagung des Völkerbundes ernannt werde. Die Regierung hat als Vertreter der Sozialisten den Minister für Kunst und Wissenschaften, Desreux, in Aussicht genommen.

Die Wiedergutmachung.

(Eigener Drahtbericht.)

e. Paris, 9. Okt. In ihrer Antwort auf die Note Lord Curzons erklärt die französische Regierung, daß sie den Standpunkt seit den Zusammenkünften Millerands mit Lloyd George in Spa nicht geändert habe. Die von ihr angestrebte Methode beruhe auf der Anwendung der Grundlagen sowohl des Versailler Vertrages, der die Befugnisse der Wiedergutmachungskommission festsetzt, als auch des Uebereinkommens in Spa, das den Zusammentritt einer sachverständigen Kommission beschloß. Bei ihr sollen die fünf Großmächte der Entente und Deutschland durch je zwei Sachverständige vertreten sein, um die deutschen Vorschläge bezüglich der Wiedergutmachungen zu prüfen, den Betrag der deutschen Schuld und die Zahlungsmodalitäten festzusetzen und das Ergebnis in Form eines Berichtes einer Konferenz ähnlich wie derjenigen von Spa zu unterbreiten. Diese würde endgültige Beschlüsse zu fassen haben. Andererseits habe der Versailler Vertrag gerade das Mandat der Festsetzung des Betrages der deutschen Schuld der Wiedergutmachungskommission anvertraut. Unter diesen Umständen scheint es, daß eine Verständigung leicht auf folgender Grundlage zu erzielen wäre: Die Sachverständigenkommission, die aus je zwei Sachverständigen Deutschlands und der Ententemächte bestehen soll, wird demnächst einberufen. Ihr Mandat bleibt das, was der Abmachung von Spa festgesetzt, aber die von jeder Macht zu ernennenden Sachverständigen sollen unter den Mitgliedern der Wiedergutmachungskommission gewählt werden. Auf diese Weise würde sowohl der Versailler Vertrag als auch die Abmachung von Spa eingehalten. Den Ort der Zusammenkunft der Sachverständigen-Kommission, deren Einberufung unter diesen Umständen bald erfolgen könnte, müssen die Verbündnisse entscheiden, d. h. ob es vorzuziehen sei, eine andere Stadt als Genf zu wählen.

Vorbereitungen für die internationale Verkehrs-konferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 9. Okt. Die „Times“ melden aus Washington, daß sich heute die Vertreter Frankreichs, Italiens, Englands und seiner Dominions vereinigt, um sich mit den Vertretern der Vereinigten Staaten über Verkehrsfragen internationaler Natur zu beraten. Diese Besprechungen sollen der Vorbereitung der großen internationalen Verkehrs-konferenz dienen. Nach der Erklärung des amerikanischen Regierungsvertreters wird der Führer der amerikanischen Delegation die Ueberweisung der ehemals deutschen Kabel verlangen.

Auswärtige Staaten.

Greny über Irland.

London, 9. Okt. In einem Briefe an die „Westminster Gazette“ tritt Greny der Auffassung Aquilante entgegen, wonach Irland eine ausgeübte Selbständigkeit und das Recht, ein eigenes Meer zu unterhalten, gegeben werden soll. Greny schreibt: Die irischen Häfen bilden unsere Pforte nach der Außenwelt und der Schiffsverkehr zu diesem Lande muß in London aufbewahrt werden, damit es nicht gegen unseren Willen geschlossen werden kann.

London, 9. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die australischen Transportarbeiter haben den Boykott gegen alle japanischen Schiffe angekündigt, die zwischen dem australischen



Die „Pyramide“ Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt enthält in ihrer heutigen Nummer (41) folgende Beiträge: Goethes Jugenddichtung „Johes“. Von Dr. Ernst Kraumann in Heidelberg. — Eine Fahrt durch Badenland vor 185 Jahren. (Schluß.) Von Paul Fr. Zimmermann in Karlsruhe. — Der Mangel an fähigen Persönlichkeiten. Von Dr. Arthur Drews, Professor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe. — Die Einweihung des neuen Hoftheaters zu Karlsruhe am 17. Mai 1853. Mitgeteilt von Dr. Gustav Mittelstraß in Karlsruhe. — Zwei Gedichte. Von Hermann Birte in Lorrach. — Herbstfahrt an den See. Von Karl Tobs in Karlsruhe.

Eine Nation kann nicht regeneriert werden, wenn ihre Regierung keine hohe moralische Kraft zeigt. Diese Kraft regeneriert. Heinrich Heine.

In dunkler Zeit. Und ob der graue Boden freit Und Steg und Zaun und Brücke bricht Und alle Hallen fehn verwallt, Du sing dein Lied und bange nicht!

Die Stunde geht, der Schrei verweht, Der Hammer fällt im Zeitgericht, Jedoch das Meisenherz bebt Und Erdenjahr und Himmelslicht.

Und keinem wird es Schande sein, Der einst zu seinem Frager spricht: Ich sah in Nacht und Tod hinein Und jano mein Lied und bange nicht. Bruno Kraut.

Wochenplauderei vom Infundus Bruttler.

Ein Freund von mir, ein Maler, genießt eben droben im Eltal herbstgoldene Ferientage. Er lobt die Welt über alle Maßen als schön und vollkommen. Das läme aber nur daher, weil er keine Zeitungen zu lesen brauche. Der Künstler hat in der Tat Recht. Uebrigens ist etwa seit September 1914 das Aufschlagen der Zeitung ständig mit einem drohenden, unheimlich beklemmenden Angstgefühl verbunden. Die Sache wurde dann immer schlimmer, die Hochboothschaften rissen nicht wieder ab; was in freudigem Fortschritt auf der ersten Seite der zur Kriegszeit erschienenen Hefen stand, erwies sich als Pyrrhusieg. Mit den feinerzeitigen Nachrichten von der Aufhebung der Zwangswirtschaft tritt allmählich das Gleiche ein. Wenn die Leser heute morgen aufwachen und das „Karlsruher Tagblatt“ aufschlagen, ist das Fleisch mal wieder teurer geworden. Glücklicherweise werden aber die Kartoffeln „erschwinglich“. Man verlangt „nur“ das Restfische des Friedenspreises. In dem Erlaß des Generalstaatsanwaltes wenigstens. Nun, dann nähren wir uns im Winter außer von den Papiererlassen von dem 1a Kartoffelknaps und dem ff. Kartoffelmehl, was als Auslandsware zu durchaus richtig kalkulierten Preisen ohne jeden Zwang zu haben sein wird. Woher diese famose Auslandsware als Vertreterin in der Hungersnot zu kommen pflegt, ist mittelbar aus harmlosen Zeitungsnachrichten zu entnehmen. So heißt es hin und wieder: „Dem Landwirt Gottlieb Buchermann in Hadgeringen ist aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von Mk. 50 000 entwendet worden.“ (In Paraphrase: Sand aufs Herz, welcher Städter freut sich nicht über eine solche Mitteilung!) Es ist ein rührendes Zeichen von Ritterlichkeit der titulierten Verbrecher, daß sie bei mir und meinesgleichen Stadtschludern Beträge in solcher Höhe niemals stehlen. Die

immanente Gerechtigkeit ist also doch kein leerer Wahn. Selbst wenn unfernerer soviel Geld im Strohsack hätte, die Preise der neuen Schulbücher allein fräßen es auch ohne Einbruch schnell auf. Kostet da ein Lebehud für Neunjährige statt wie früher 4 Mk. jetzt 28 Mk. Man verheißt das bis zu einem gewissen Grad und ist auch durchaus willens, dem unter die Näder gekommenen Geistesarbeiter, zu denen schließlich auch der Verfasser eines Schulbuches gehören kann, nicht nur mit billigem Geiz, sondern auch in der Tat beizuhelfen. Es kann aber passieren, daß in dem 28-Mark-Buch harmlos als Druckjahr 1913 vermerkt ist. Eine Nachfrage ergab, die Verleger hätten telegraphisch den neuen Preis normiert. Daß der Autor auch nur ein hundertstel Prozent des Aufschlags bekam, wird nur ein rührender Idealist annehmen.

Weil wir gerade bei der Schule sind: Die Häufigkeit der Diebstähle in den Schulhäusern hat manche Direktion oder irgend eine Schuloberbehörde veranlaßt, die Mäntel und Säcke der Kinder in das Klassenzimmer bringen zu lassen. Nun, der Geruch der regendampfen Gegenstände verbessert nicht gerade die berächtigten Schullust. Aber eine städtische Schule hat die Frage doch genial gelöst. Sie ließ die Säcke im Flur abmachen. Damit war für sie die Sache vollkommen und einwandfrei erledigt. Die Kinder schmeißen nun ihre Sachen auf einen Haufen, die größeren hängen sie an die Wandkartennägel, ans Fensterkreuz usw. Man weiß sich eben zu helfen in der guten Stadt Schilda am Randgraben.

Ad vocem: Schätzung der Geistesarbeit ist als Wochenschriftel nachzutragen, daß wohl Kunstadressen, Diplome, Ehrenbriefe als Kunstwerke mit Luxussteuer bedacht, selbene Unterröde aber aus unergründlichen handelspolitischen Erwägungen steuerfrei sind. Wenn auch zuzugewogen sein wird, daß hin und wieder sich ein Kunstwerk unter selbendem Tupon verdecken mag und damit eine Steuer fällig wird, so vermag man

doch seine Verwunderung über die seltsamen Wege gesetzgebender Hochmögenden nicht zu unterdrücken. Klarer sieht man schon, warum Zigaretten und Zigaretten so phantastische Preise haben. War da vor kurzem von einem Tabakschieberprozeß im „Karlsruher Tagblatt“ zu lesen. Aus dem Bericht ging hervor, daß o h n e Befestigung oder prüfende Uebernahme zwei Eisenbahnwagen Buchenlaub als Tabak (— wahrheitsfalsch war das als Kenzinger, Herbolzheimer, Emmendinger deklarierter Edelkraut für türkische und englische Zigaretten bestimmt —) gegen sechsstelligen Preis verhandelt worden ist. Die Kerle flogen herein. Betrüger und betrogene Schieber. Aber, wer zahlt diese Nebenzugabe doch wieder: Der Konsument. Er übernimmt selbstverständlich auch die Risiken dieser heute Gang und Gabe-Praktiken! Und was erst kommt nicht ans Tageslicht! Trotz verlorenen Krieges, trotz Warenhunger, trotz Valuta und trotz aller möglichen, in der Natur unserer heutigen Geldsclage liegenden Gründe: der Lebensunterhalt wäre zu erschwingen, wenn Schwindel und Diebstahl Regel wäre. Man darf gespannt sein, ob die in Zentrumsblättern zu lesende, ungemein sympathische und im Ton warme und volkstümliche Anrufung des katholischen Randvolks durch seine Priester irgendwelchen Erfolg für die Kartoffelpreiserhöhung hat. Der Ausfall dieser geistigen und geistlichen Nachprobierprobe wird einen absolut echten Aufschluß über die Beteiligten verschaffen.

Zurzeit haben wir in Karlsruhe die Veranstellungen der „Weißen Kohle“. Ein fetter und gepreister Ausdruck. In Wasserkräften nicht schöner, deutlicher und logischer. Doch hüte ich mich, über technische Dinge auch nur eine Silbe zu brüteln. Als Pythagoras seinen in der Tertio zu lernenden Lehrling gefunden hatte, schlachtete er zum Dank- und Preisopfer eine Hekatombe Kinder. Seit jener Zeit fürchtet nach meines alten Lehrers Anspruch alles Kindvieh die Mathematik. Diese zum wänschten unhöfliche Anekdote ist



Der Karlsruher Lehrkurs für Schwimmen

Eine Propagandaveranstaltung für den Schwimmsport veranstaltet in diesen Tagen der Kreis V (Süddeutschland) im Einvernehmen mit dem badischen Unterrichtsministerium. Die Eröffnungsfeierlichkeit ging gestern vormittag 9 Uhr im chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule in Anwesenheit von Interessenten, Lehrern, Sportbesessenen und Sportfreunden vor sich. Der große Hörsaal war auf allen Bänken dicht besetzt.

Der Vorsitzende des Kreises V, Sanitätsrat Dr. Hoeflmann-München, hielt die Begrüßungsansprache. Er richtete an den Vertreter des badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht, den Regierungsrat Broßmer, Direktor Eichler von der Bad. Landeslehrerbildungsanstalt und Rektor Stehlin, den Vertreter der Schulen, Worte des Dankes für das bekundete Interesse. Der Redner führte u. a. aus, jedes Kind sollte wie das Gehen auch das Schwimmen lernen. Vor allem sei notwendig, daß jeder Schüler das Schwimmen lernt. Es soll kein Deutscher am Wasser stehen und sehen, wie jemand ertrinkt. Die Anwesenheit einer Vertreterin der Regierung gibt die Gewähr, daß in dieser Richtung etwas geschieht. Es seien keine selbsttätigen Zwecke, die der Verband verfolge, sondern er strebe die Erhaltung der Jugend an.

Regierungsrat Broßmer spricht die Hoffnung aus, daß die Veranstaltung der Allgemeinheit zum Segen gereiche. Daß die badische Regierung der Sportfrage die erforderliche Unterstützung angedeihen läßt, hat sie bewiesen. In seinen weiteren Ausführungen fand der Redner schöne Worte für die Eigenschaften, die den Jugendportleiter auszeichnen müssen. Sie wurden von den Anwesenden sehr beifällig aufgenommen.

Der erste Vorsitzende des Deutschen Schwimmverbandes, Dr. Geisow-Frankfurt a. M. hielt darauf einen Vortrag über die Ziele und Aufgaben des D.S.V. Nach zeitweiliger Trennung der Verbände wurde nach dem Krieg die erforderliche Plattform gefunden, auf der man zusammenkommen konnte. Zwischen wortlicher und vollstimmiger Arbeit gibt es keinen Unterschied. Heute besteht nur noch die eine Aufgabe: den Begriff „Sport“ mit dem richtigen Inhalt zu füllen. Es gibt keine vollstimmigere Arbeit als den Sport. Das ist der Weg, die sportliche Arbeit zu durchgeheigen. Sport wird nicht getrieben, sondern Sport lebt man. Hier liegt auch der Gegensatz zwischen der Auffassung von Sport in England und Amerika und bei uns. Wenn zur Leibesübung die seelische Kraft des Willens kommt, dann wird sie zum Sport. Der Schwimmsport mit seinem ethischen Gehalt ist so recht geeignet, in die Breite zu wirken. Wir können mit der Turnerschaft Hand in Hand arbeiten und der D.S.V. ist dazu bereit. Dabei sind wir politisch und religiös neutral. Das hindert aber nicht, gut national gestimmt zu sein. Deutschland soll uns immer noch über alles gehen. Das Zeitalter der Naturwissenschaft soll abgelöst werden durch das des Sports. Der D.S.V. verlangt ganze Hingabe, keinen gesetzlichen Zwang, sondern freiwillige Verpflichtung. Mit Appell um Mitarbeit bei der Bewirtlichung der geachteten Ziele schließen die von Idealismus getragenen Ausführungen, die mit Beifall quittiert wurden. Sanitätsrat Dr. Hoeflmann gab nun wissenschaftliche Aufschlüsse über das Thema „Was muß der Führer vom Bau des menschlichen Körpers wissen?“ Es folgten weitere Vorträge, die zum Teil rein fachlichen Charakter hatten, aber auch die Aufmerksamkeit interessieren dürften, so daß

zu wünschen ist, die Redner würden sie zur Veröffentlichung bringen lassen. Die Veranstaltung dürfte den Teilnehmern sicher die gewünschte Aufklärung und Belehrung gewährleisten, so daß für die sportliche Durchbildung unserer Jugend hier fruchttragende Arbeit geleistet ist.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 7. Oktober.

Vom Stadtgarten. Der im südlichen Teil des Stadtgartens mit den Mitteln einer Stiftung des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt, Geheimen Kommerzienrats Dr. Ing. h. c. Friedrich Wolff und einer Zustimmung seiner Familie angelegte Blumenpark erhält, wie mitgeteilt, den Namen „Wolff-Anlage“.

Arbeitsvergebung. Die Erdarbeiten für die Umänderung auf dem Friedrichsplatz vor dem Sammlungsgebäude werden an eine hiesige Firma vergeben. Zur Beilegung des Kostenaufwandes wird ein Staatszuschuß gemäß den Bestimmungen des Reichsarbeitsministers vom 26. Januar 1920 über die Förderung der produktiven Erwerbslosenfürsorge, beantragt.

Erhöhung der Bekatungsgebühren. Da der Zuschuß der Stadtkasse zur Kasse für das Bekatungswesen, der für das laufende Rechnungsjahr auf 60 000 M. berechnet war, im Falle der Beibehaltung der bestehenden Bekatungsgebühren auf 300 000 M. anwachsen würde, wird die entsprechende Erhöhung dieser Gebühren (§ 60 der Bekatungsordnung) nötig. Auf Antrag des Ausschusses für das Bekatungswesen wird daher beschlossen, vorbehaltlich nachträglicher Zustimmung des Bürgerausschusses mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. an folgende Gebühren zu erheben: Für die Bekatung der Leiche eines Erwachsenen (über 10 Jahre) 350 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes über 6 Jahre 200 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes unter 6 Jahren 100 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes unter 1 Jahre 30 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes unter 1 Jahre, wenn diese von den Angehörigen selbst auf dem Friedhof verbracht wird, 20 M.; für das Eintragen unreifer Weibestrühe oder menschlischer Körperreste 5 M. Diese Gebühren ermäßigen sich auf Antrag der zahlungs- und unterhaltspflichtigen Angehörigen je nach der Zugehörigkeit des Haushalts zur Einkommensgruppe A (Mindestbemittelte) und B (Minderbemittelte) — Bekanntmachungen des Bürgermeistersamts vom 28. April und 17. September 1920 — wie folgt: für die Bekatung der Leiche eines Erwachsenen (über 10 Jahre) aus Gruppe A auf 100 M., aus Gruppe B auf 200 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes über 6 Jahren aus Gruppe A auf 60 M., aus Gruppe B auf 120 M.; für die Bekatung der Leiche eines Kindes unter 6 Jahren aus Gruppe A auf 30 M., aus Gruppe B auf 60 M. Die Gebühren für Vorbehalt von besonderen Bekatungsplätzen (§ 66 der Bekatungsordnung) werden mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. an um hundert vom Hundert erhöht.

Dienstauszeichnung. Dem Oberbuchhalter Alfred Hoff der Stadthauptkasse wird in Anerkennung vielfähriger treugeleisteter Dienste die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde verliehen.

Berichtsaal.

Bahnhof-Diebstahl.

Karlsruhe, 8. Okt. Vor der ersten Strafkammer hand heute eine noch in jugendlichem Alter sich befindliche Gesellschaft von Personen, die auf dem hie-

rigen Hauptbahnhof als Eisenbahnarbeiter beschäftigt waren und sich dort eine Reihe von Diebstählen zuschulden kommen ließen. Sie hatten die Aufgabe, auf Handwagen Pakete nach den Eisenbahnhöfen zu führen und benutzten die Gelegenheit, um eine Anzahl davon mit Rähleide, Wolle, Kleidungsstücken und Schuhen sich widerrechtlich anzueignen. Diebstahl der Wurstchen gestohlen haben, konnte nicht aufgeklärt werden, doch dürfte der Wert der Gegenstände mindestens 5000 bis 6000 M. betragen. Am schwersten belastet war von den Angeklagten der Eisenbahnarbeiter Friedrich Johann Fütterer aus Neckarelz. Er erhielt wegen fortgesetzten schweren Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Der Eisenbahnarbeiter Karl Krebs aus Tiefenbach wurde mit 7 Monaten, der Eisenbahnarbeiter Friedrich Wilhelm Sieckert aus Groß-Eicholsheim mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. Von den Strafen ist in einem Monat durch die Unterdrückung befreit. Der Arbeiter Johann Paul Debel aus Bendorf, der sich von dem mit ihm verwandten Fütterer von den gestohlenen Sachen einiges schenken ließ, erhielt wegen Beihilfe eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Selbstverständlich hat die Eisenbahnverwaltung die ungetreuen Bediensteten bereits entlassen.

88 Karlsruhe, 9. Okt. Zu der am Montag beginnenden 4. und letzten Schwarmzeitperiode wurde folgende Geschworenenliste aufgestellt: Max Fremery, Reutner, Baden; Adolf Kab, Privatmann, Forstheim; Wilhelm Stuber, Architekt, Karlsruhe; Karl Gebhard, Spartenrechner, Gröbningen; Friedrich Gever, Privatmann und Gemeinderat Durlach; Karl Ludwig Deder, Eisenreher, Durlach; Richard Jaeger, Bühnenrechner, Forstheim; Wilhelm Gerber, Profabrik, Bruchsal; Wilhelm Seltenreich, Kaufmann, Bruchsal; Albert Blattmann, Kaufmann, Forstheim; Ferdinand Wunsch, Kaufmann, Bermerbach; Karl Link, Zimmermeister, Ettlingen; Rudolf Heidner, Müller, Karlsruhe; Richard Sals, Kaufmann, Forstheim; Johann Komader, Landwirt, Odenseim; Eduard Moser, Sattlermeister, Karlsruhe; Sebald Eggstein, Schreiner, Karlsruhe; Karl Friedrich Käser, Landwirt und Bürgermeister, Bahndörren; Josef Weg, Landwirt und Aufschreiber, Nauenal; Hermann Fichtenfels, Bühnenrechner, Forstheim; Emil Nagelmann, Goldarbeiter, Sodenfeld; Josef Hornung, Landwirt und Bürgermeister, Deisheim; Nemigius Samisch, Privatmann, Rheinhausen; Paul Summel, Direktor, Ettlingen; Otto Göhrig, Landwirt, Ettlingenweiler; Dr. Julius Vogel, Fabrikant, Karlsruhe; Hermann Röhner, Großkaufmann, Windolsheim; Ludwig Barth, Bürgermeister und Landwirt, Gröbningen; Karl Griefinger, Zimmermeister, Egenheim; Franz Scherer, Schneidermstr., Bretten.

Betrügereien beim Pilzverkauf.

Auf einem der letzten Wochenmärkte fand sich bei einer Pilzverkäuferin ein Korb voll Steinpilze, die sich bei der Untersuchung durch die Marktaufsicht als durch und durch von Maden zerfressen erwiesen. Die Pilze waren schon äußerlich von einer Beschaffenheit, daß auch das ungeschulte Auge auf den ersten Blick ihre völlige Ungegessenbarkeit erkennen konnte. Die Marktaufsicht verhinderte unter dem Befehl einer entrichteten Zuhörerhaft den Verkauf der Pilze. Da aber nicht der mindeste Zweifel darüber bestehen kann, daß sich die Verkäuferin ganz genau der Wertlosigkeit ihrer Ware bewußt war, also ein offenkundiger Betrugsversuch vorliegt, sollte es damit keinesfalls sein Bewenden haben, sondern es müßte Anzeige und strengste Bestrafung der Betrügerin erfolgen. Als ein Zeichen der Zeit sei bemerkt, daß die Frau die Untersuchung und Zurückweisung ihrer ekelhaften Ware auch noch als ein bitteres Unrecht empfand und lebhaft dagegen protestierte.

Bei dieser Gelegenheit muß überhaupt im Interesse der künftigen Bevölkerung schärfster Einwand dagegen erhoben werden, wie hier der Pilzverkauf gehandhabt wird. Jeder Pilzverkäufer weiß, daß — vorzüglich bei dem für den hiesigen

Markt hauptsächlich in Betracht kommenden Steinpilz — in den meisten Fällen ein Schnitt in den Stiel genügt, um schon beim Sammeln festzustellen, ob der Pilz überhaupt das Selbige ist. Die Pilzverkäuferinnen haben natürlich keinen Grund, diesen Schnitt zu machen, da sie dann einen guten Teil ihrer Ausbeute in Balde lassen müßten. Sie bringen die Pilze also fast ausnahmslos so auf den Markt, wie sie aus dem Boden ziehen, ohne jede Untersuchung und ohne auch nur die Erde vom Stiel zu entfernen. Und die harmlose häßliche Dattelfrau, die sich aus Angst vor großen Worten in der Regel schämt, beim Kauf eine Prüfung vorzunehmen, entdeckt oft beim Zubereiten der Pilze, daß sie für teures Geld wertlose Ware für den Käufer — nach Hause zu tragen hat.

Vom Wetter.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe Beobachtungen, vom Samstag, 9. Oktober 1920, 8 Uhr morgens (M.E.S.)

Table with columns: Ort, Luftdr., Wind, Wetter, Niederschlag. Rows include Hamburg, Königsberg, Berlin, Frankfurt, München, Leipzig, Göttingen, Hannover, Dresden, Wien, etc.

Beobachtungen badischer Wetterstellen 7<sup>u</sup> morgens

Table with columns: Luftdr., Wind, Wetter, Niederschlag. Rows include Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, Baden-Baden, Säckingen, Feldberg, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Der hohe Druck hat sich weiter verstärkt und umfängt heute den größten Teil Mitteleuropas; hier dauert der heiße und trockene Wetter weiter an. Die Temperaturen steigen auch gestern wieder bis zu 20 Grad in die Höhe und 16 Grad im Hochschwarzwald an. Die Luftverhältnisse sind günstig und gesünder von den arabischen Höhen aus jetzt die Luft überflutet.

Sonntagswetter bis Sonntag, 10. Oktober 1920, nachts: Noch Fortdauer der bestehenden Wetterlage.

Rhein-Wasserstände morgens 9 Uhr:

Table with columns: Station, Wasserstand, Datum. Rows include Schutterinsel, Neckar, Main, Mannheim, etc.

Winkelhausen Weinbrand Weinbrennereien Stargard i. Pom. Generalvertretung für Baden u. Fabriklager Mondorf & Mellert, Karlsruhe in Baden. :: Fernruf 4993.

Damenstoffe in blau, schwarz u. farbig. — Vorteilhaftes Angebot. — Schröder & Fränkel, Kaiserstr. 211. Oelfarben-Lackfarben schneidrockend — gebrauchsfertig für Anstriche aller Art. Malerbedarfsartikel vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstraße 15 beim Colosseum. Frische Gelberüben, Keibel & Co. G.m.b.H. Haarfangen, Seifenhaus G. Wenz.

Damen-Wäsche Korsetten Preiswerte Damenhemd 35.00, Damenhemd 45.00, Damenhemd 59.50, Damenbeinkleid 24.75, Damenbeinkleid 32.00, Damenbeinkleid 45.00, Stickerei-Rock 55.00, Stickerei-Rock 69.50, Untertailen 14.75. Korsett gut sitz. lange Zwickelf. m. Strumpfhalt. in Stoff, hell. 58.00, Korsett hell, langhüft. gute Form mit Garnier. u. Strumpfh. 65.00, Knaben- u. Mädchenleibchen 9.75 aus guten Cretonne. 10.75. 3 Serien Korsetten aus Nesselstoffen, langhüftige gute Formen, in Verarbeitung mit Languetten. Serie I II III 33.— 33.— 45.— Korsett-Reparaturen werden im eig. Atelier gut u. billig ausgeführt! Besichtigen Sie unser Spezialfenster!

Geschw. KNOPF

Winn Eifer auf wissenschaftlicher Grundlage hergestellte Hauptpflegemittel von höchster Vollendung. — Erfolg überraschend. — in einschl. Geschäften zu haben. Joh. Röthel, Seifen- und Parfümeriefabrik, Augsburg. Gummireifen prima Qualität für Kinderwagen. Die Küche des Friedrichs-Stifts in Karlsruhe. Ein praktisches Kochbuch für Familie und Gasthaltungsschule von Frau von Gräfin und Gräfin Gräfin. Kriegsstromregeln für die Benutzung der Kohlen. Su beziehen durch alle Buchhandlungen und direkt von uns. GRABKRÄNZE von Palmen, von Perlen und von Blech. W. Eims Nachf. kreuzstr.

# Die weiße Kohle



## Sondernummer des Karlsruher Tagblatts

### Das Ergebnis des Wettbewerbes zur Schiffbarmachung des Oberrheins von Basel bis Konstanz.

Die Bestrebungen der badischen und schweizerischen Schiffahrtsverbände zur Schiffbarmachung des Rheins zwischen Basel und dem Bodensee und Ausnützung der Wasserkraft auf dieser Rheinstrecke haben im Jahr 1912 dazu geführt, daß die Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs zur Gewinnung geeigneter Entwürfe beschlossen und schließlich von der badischen Regierung gemeinsam mit dem schweizerischen Bundesrat zur Prüfung der einlaufenden Entwürfe ein Preisgericht aus fünf Mitgliedern ernannt wurde. Von diesen hat die badische Regierung den Oberbaurat Kupferjäger und bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und den berrischen Geh. Oberbaurat Juroth in Darmstadt, die Schweiz den Direktor des Gas- und Wasserwerks Basel Dr. Niescher dabei und den Präsidenten der schweizerischen Dampfboot-Gesellschaft für den Untersee und Rhein Oberst Ziegler in Schaffhausen ernannt. Diese Mitglieder ernannten als fünftes Mitglied und zugleich als Obmann des Preisgerichts den niederländischen Bootingenieur-Direktor van den Mijs Waterstaat Jolle in Arnhem. An Stelle der beiden verstorbenen Mitglieder Juroth und Ziegler traten Geh. Baurat Degener in Koblenz und Professor Natunowicz in Zürich. In seiner ersten Sitzung im November 1912 in Freiburg i. B. hat sodann das Preisgericht das Programm für den Wettbewerb aufgestellt, das im folgenden Jahr die Genehmigung der beiden Regierungen fand, so daß im Sommer 1913 eine Bereisung der Oberrheinstrecke durch das Preisgericht erfolgen konnte. Der jedoch im Ausschreiben des Wettbewerbs durch die Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee in Konstanz, sowie den nordostschweizerischen Verband für die Schiffahrt Rhein-Bodensee in St. Gallen und den Verein für die Schiffahrt auf dem Oberrhein in Basel am 10. Dezember 1914 angelegte Termin für die Ablieferung der Entwürfe mußte wegen Ausbruch des Weltkrieges abgesetzt werden. Dem An-

trag des schweizerischen Bundesrats, möglichst bald wieder einen neuen Termin anzusetzen, konnte jedoch die badische Regierung im Hinblick auf den Umstand nicht entsprechen, daß die in Betracht kommenden deutschen Firmen sich außerhande erklärten, während der Dauer des Krieges infolge von Personalmangel, wie auch wegen der Unmöglichkeit, Untersuchungen und Messungen am Oberrhein vorzunehmen, vor Beendigung des Krieges Entwürfe anfertigen zu können. So ist schließlich der Schlusstermin auf 1. Juli 1920 festgesetzt worden, bis zu welchem Tag acht Entwürfe eingegangen waren. Drei davon wurden, wie schon früher berichtet, mit Preisen bedacht, während ein vierter Entwurf wegen einiger guten Teillösungen zum Anlauf empfohlen wurde.

#### Die Preisträger.

Das Preisgericht trat am 3. Juli 1920 in Basel zusammen und nach eingehender Prüfung der Entwürfe fiel die mit Spannung erwartete Entscheidung des Preisgerichts am 13. August 1920. Die Preisträger waren:

Für den 1. Preis mit ihrem Entwurf „Freier Rhein“ die A.-G. Buß & Co. in Basel unter Mitwirkung der Tiefbauunternehmung Grün und Bilfinger, A.-G. in Mannheim; für den 2. Preis mit ihrem Entwurf „Flotte Fahrt“ die Tiefbauunternehmung Grün und Bilfinger, A.-G. in Mannheim, in Verbindung mit Ab. Buß & Co., A.-G. in Basel; für den 3. Preis mit ihrem Entwurf „Viribus unitis“ die A.-G. der Maschinenfabriken Escher, Wyß & Co. in Zürich in Verbindung mit einer Reihe anderer Schweizer Firmen und Ingenieurbüros.

#### Das Urteil des Preisgerichts.

Zu den preisgekrönten Entwürfen hat sich das Preisgericht folgendermaßen geäußert:

#### „Freier Rhein“ I. Preis.

Der Verfasser stellt den Grundsatz auf, daß die Schiffahrt in der Hauptfrage im Fluß zu belassen und die Nebenfrage der Kanäle durch dieselbe möglichst zu vermeiden sei, Abweidungen hiervon sollen nur bei Rheinau und beim Rheinfall stattfinden, wo sich mit Kanälen (Durchstichen) große Vorteile erreichen lassen sollen. Das verfügbare Gefälle soll möglichst für die Kraftgenutzung ausgenützt werden. Diese Grundzüge sind im Entwurf durchgeführt; es ist dadurch eine leistungsfähige Wasserstraße und im Vergleich zu den anderen Entwürfen die vollkommenste Ausnützung des Gefälles erreicht worden. Wenn der Anfang der Wasserstraße Basel-Bodensee oberhalb des Birsefelder Wehres gelegt und bei diesem Wehr auf Grund von Berechnungen, denen nicht zureichende Annahmen zugrunde liegen, eine Schleppschleuse von 185 Meter Länge und 25 Meter Breite vorgezogen wird, so entspricht dies allerdings dem Programm nicht, ist aber für die Ausgestaltung des ganzen übrigen Entwurfes ohne Bedeutung. Die Einzelbearbeitung ist in eingehender und sachkundiger Weise durchgeführt. Bei Rheinfallen wird die bestehende Wehr- und Kraftanlage aufgegeben und durch eine neue, flussabwärts angenommene Anlage ersetzt. Die Lösung ist gut; sie kann noch verbessert werden, wenn der Schiffahrtsweg vom Werftanal durch eine Mauer vollständig getrennt und das Krafthaus zwecks vollständiger Ausnützung des verfügbaren Gefälles noch etwas weiter flussabwärts verlegt wird. Die Einteilung der Haltun-

gen zwischen Schwarzerloch und Kadelburg ist als gut zu bezeichnen, da die Schiffahrt im Fluß verbleibt und das gesamte Gefälle ausgenützt wird. Durch die Teilung der großen Gefälle und die Anlage von Wehren werden bedeutliche Geländeüberstauungen vermieden. Im einzelnen wird die Durchführung der Kanäle dem Gelände vielleicht noch mehr anzupassen sein. Auch dürfte eine Steigerung der Ausbaugröße für das Kraftwerk Dogern auf die sonst unterhalb Waldshut angenommene zu erwägen sein. Am Rheinfall ist oberhalb der Eisenbahnbrücke ein bemessenes Wehr vorgesehen. Der Fall selbst wird in der einen Lösung mit einem offenen Einschnitt in der Variante durch zwei nebeneinander liegende einschiffige Tunnel umgangen. Der Abstieg erfolgt entweder in einer zweistufigen Schlenstreppe oder in zwei einzelnen durch eine kurze Zwischenhaltung voneinander getrennten Schlenen. In beiden Lösungen ist der tiefe Einschnitt hinter Schloß Kaufen zu beanstanden, der das Landschaftsbild beeinträchtigt. In der Variante ist die Führung der Tunnel im Hagen ungewöhnlich und das Profil der Tunnel zu eng. Das Staumwehr sollte mit Rücksicht auf das Landschaftsbild weiter aufwärts vom Rheinfall gerückt werden. Das vorgesehene Kraftwerk entspricht nicht dem Programm. An der Anlage bei Schaffhausen ist die Anordnung des durchgehenden Schiffahrtsweges auf der Stadtseite nicht zweckmäßig, da der Schlenvenverkehr durch den örtlichen Verkehr beeinträchtigt würde. Das Kraftwerk ist weiter flussabwärts gelegt, als nach den Gefällesverhältnissen notwendig ist. Die Wasserzuführung zum Kraftwerk ist gekünstelt, die Trennungsmauer unterhalb der Schlenze zu lang. Die Anordnung der Staustufen Birsefelden ist zweckmäßig. In der Zwischenstufe Säckingen ist das Gefälle zu klein; das Wehr würde daher besser weiter abwärts gegen Mumpf verlegt. Der Gedanke, bei Lausenburg die neue Schiffschleuse unter Verlassung der vorhandenen Rahnischleusen

**KUNDFEL & SCHÖNLE**  
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.  
KARLSRUHE & KARLSRUHE 31

**MORITZ VON CARNAP**  
Zweigstellen: Mannheim, Kehl a. Rh., Würzburg. G. m. b. H. Gegründet 1892. Schiffahrt — Spedition, Lagerung.

**KARLSRUHE - RHEINHAFEN**  
Sortierung — Vermessung — Zollabfertigung — Assekuranz — Kommission. Spezialität: Holzspedition. Regelmäßiger Schiffsverkehr nach dem Mittel- u. Niederrhein, nach Holland u. Belgien. Große Lagerplätze in Karlsruhe-Rheinhafen und Kehl-Rheinhafen.

**TRANSITLAGER IN KARLSRUHE-RHEINHAFEN.**

**Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen**  
Reparaturen schnellstens.  
Klingel- u. Telefonanlagen  
Alwin R. Etzel  
Moltkestr. 81 Telefon 3337.

### Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Karlsruhe

Telegramm-Adresse: Rheinfahrt

Telephon 553 und 891

#### TRANSPORT

Regulärer Güterdienst: von Rotterdam nach Mannheim, Karlsruhe, Kehl-Strassburg, von Antwerpen nach Mannheim, Karlsruhe, Kehl-Strassburg und vice-versa. Schnell-Verkehr von Ruhrort, Düsseldorf, Köln nach Mannheim, Karlsruhe, Kehl, Strassburg und vice-versa.

#### SPEDITION

Gemeinschaftlicher Dienst mit der Hamburg-Amerika-Linie zwischen Hamburg sowie England und dem Oberrhein. Billigste Uebernahme für Land- und Wassertransporte von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

#### LAGERUNG

Transport-Versicherung

Auskunft erteilt: Neue Karlsruher Schiffahrts-Aktiengesellschaft, Karlsruhe.

### GEBRÜDER JUNG

Bankgeschäft

Kreuzstraße 4

Fernspr. 3504/05

Spezialabteilung

Ausländische Effekten u. Coupons

Fremde Geldsorten

### MANNHEIMER LAGERHAUS-GESellschaft

Agentur Karlsruhe

Bureau Rheinhafen :: Werfthalle I  
Spedition, Schiffahrt u. Lagerung

Telephon Nr. 153 Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 12601

### Breitenstein & Blust, Durlach

Elektrische Licht- und Kraftanlagen  
Fernsprecher Nr. 89 :: Hauptstraße Nr. 75

Ausführung von:

Hochspannungs-Fernleitungen — Transformator-Stationen — Niederspannungs-Ortsnetzen — Licht- und Kraftanlagen für Industrie, Gewerbe und Haus, jeder Stromart, jeden Umfanges

gen, nämlich eine Schleusenreihe, eine Schiffschleuse und ein Hebewerk. Bei der Schleusenreihe sollte die untere Schleuse näher an die obere gerückt werden, um zwischen Rhein und Schleuse einen Vortanal zu erhalten, bei der Schiffschleuse bedingt der Einschnitt im Untertanal ganz bedeutende Erdarbeiten, das Hebewerk ist wohl richtig disponiert, kann jedoch grundsätzlich kaum als die für diesen Fall passende Lösung angesprochen werden. Es muß daher von sämtlichen vorgeschlagenen Lösungen der Rheinfall-Umgebung gesagt werden, daß sie nicht zu befriedigen vermögen, und man erhält den Eindruck, daß eine einwandfreie Lösung auf anderer Grundlage zu suchen ist. Die Schiffschleuse ist befriedigend disponiert. Immerhin wäre noch zu prüfen, ob nicht durch eine Verlegung des Wehres und des Kraftwerkes um etwa 150 bis 200 Meter flussabwärts bessere Verhältnisse sowohl für die Schiffschleuse als die Kraftgewinnung geschaffen werden könnten. Wegen die Erstellung eines Wehres bei Hemmishofen bestehen die schon erwähnten Bedenken. Was die übrigen Haltungen anbetrifft, so hat die im Vorstehenden angeführte wichtige Einteilung der Haupthaltungen dazu geführt, daß auch bei den dazwischen liegenden Haltungen keine vollbefriedigenden Verhältnisse geschaffen werden konnten. Die Lösung bei Birzfelden kann wegen der gewählten Verbindung des Werkanals mit der Hafenanlage nicht als glücklich bezeichnet werden. Die Anlage bei Schwörstadt befriedigt, während bei Säckingen das verfügbare Gefälle zu klein ist und durch eine Lage des Wehres weiter flussabwärts gegen Mumpf vergrößert werden müßte. Die Annahmen für die Ausbaugrößen der Kraftwerke sind nicht einheitlich und wohl eher zu knapp getroffen.

Das Gesamturteil.

An den eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht vielerlei Beanstandungen erhoben. Zunächst wurde getadelt, daß die Bearbeiter mehrfach die im Programm niedergelegten Gesichtspunkte und technischen Grundzüge ungenügend beachtet oder auch abgeändert haben. Es ist weiterhin getadelt worden, daß die Mehrzahl der Entwürfe die Schiffschleuse allzu sehr in den Vordergrund gestellt hat. Eine solche Bevorzugung der Schiffschleuse kann nicht auf das Programm gestützt werden, da in diesem ausdrücklich auch eine möglichst zweckmäßige und vollständige Ausnutzung der noch verfügbaren Wasserkräfte verlangt ist, und es

ist deshalb erwartet worden, daß nicht nur die Ausnutzung des Gefälles, sondern auch die Wahl der Ausbaugröße der Werke eine eingehendere Würdigung findet, als dies in Wirklichkeit der Fall war. Eine Beachtung dieser Forderung hätte auch dazu geführt, von Regulierungen des Flusses, die die Kraftausnutzung ausschließen, nach Möglichkeit abzuzehren. Endlich ist vielfach übersehen worden, daß die Verlegung der Schiffschleuse aus dem Strom in die Werkanäle nach dem Programm zwar zulässig ist; aber schon aus dem Umstand, daß für diesen Fall eine obere Grenze der Strömungsgeschwindigkeit in den Kanälen festgesetzt wurde, sowie aus schiffschleusentechnischen Erwägungen heraus, hätte soweit als möglich eine Trennung der Schiffschleuse von der Kraftgewinnung, also die Belassung der Schiffschleuse im Strom, angestrebt werden müssen. Eine Regulierung der Abflussverhältnisse des Bodensees soll nach dem Programm nicht in Betracht kommen; es dürften also in der Strecke von Schiffschleuse aufwärts durch die Entwürfe keine Wasserabsicherungen im Unter- und Obersee bewirkt werden.

Nach dem Urteil des Preisgerichts befriedigt keiner der eingereichten Entwürfe vollständig, es wird deshalb auch keiner zur Ausführung empfohlen. In den drei Hauptentwürfen ergeben sich aus den Entwürfen, in denen doch Lösungen, die zur Grundlage für die endgültige Ausgestaltung des ganzen Entwurfes genommen werden können. Das Gutachten des Preisgerichts erwähnt sodann im einzelnen die brauchbaren Lösungen der einzelnen Entwürfe. Davon

interessiert besonders die Ansicht des Preisgerichts, wonach im Weichbild von Schiffschleuse die Schiffschleuse am zweckmäßigsten im Strom belassen wird. Zwar geht durch die Einbaumung im Landschaftsbild manches verloren. Indessen wird durch die Schiffschleuse das Bild belebt und damit bis zu einem gewissen Grad ein Ersatz für das Verlorene gewonnen. Wenn die Vorschläge für die drei Hauptstrecken berücksichtigt werden, bieten nach Ansicht des Preisgerichts die zwischenliegenden Strecken keine Schwierigkeiten, und das Preisgericht ist der Ansicht, daß aus dem Ergebnis des Wettbewerbs ein baureifer Entwurf erhalten werden kann. Es weist aber darauf hin, daß die Gesichtspunkte und technischen Grundzüge des Programms noch Wandlungen erfahren können, insbesondere sofern bis zur Ausführung noch längere Zeit vergehen sollte; so hinsichtlich der Schiffsgröße, des höchsten schiffbaren Wasserstandes, der Art des Schiffsbetriebes, der Führung des Fahrwassers in Bezug auf die Umschlagplätze, der Tiefe und Breite des Fahrwassers, der lichten Höhe der Brücken und der Strömungsgeschwindigkeit in den von der Schiffschleuse benutzten Kanälen. Diese Wandlungen werden aber die Ausarbeitung des Entwurfs nur in Einzelheiten beeinflussen und es wird die oben vorgeschlagene Lösung auch für diesen Fall ihren Wert behalten. Aufgefallen ist es auch dem Preisgericht, daß in den Entwürfen für die sämtlichen Brücken, die der Schiffschleuse nicht genügen, ein vollständiger Umbau vorgesehen ist, z. T. an den Stellen der alten Brücken, wiewohl die örtlichen

Verhältnisse eine Höherlegung ausschließen, z. T. unter Verlegung an andere Stellen, die den Verkehrsinteressen nicht gerecht werden. Es wäre zu wünschen gewesen, daß von dem anderwärts trotz großen Lastverkehrs vielfach angewandten Mitteln der Kapp- oder Hubbrücken Gebrauch gemacht worden wäre. Die den Entwürfen gemäß dem Programm beigegebenen Kostenschätze gestatten einen Vergleich ohne weiteres nicht, da sie auf verschiedenen Grundlagen und ungleichen Einheitspreisen aufgebaut sind. Nachdem sie eine einheitliche Grundlage gestellt, schwanken die Baukosten nach den Preisen von 1913/14 zwischen 68 und 110 Millionen Franken. Für die drei preisgekrönten Entwürfe betragen sie im Mittel 103 Millionen Franken. Die Entwürfe rechnen mit 12, 13 und 15 Kraftwerken. Bis zum 6. Oktober waren die Entwürfe in St. Gallen ausgestellt. Wir können sie nun auch auf der Karlsruher Ausstellung besichtigen.

Gutwiller über den Entwurf „Freier Rhein“.

Mittwoch abend hielt im Kleinen Saal des Konzerthauses Direktor Gutwiller von Basel einen längeren Vortrag über den von seiner Gesellschaft Bau A. G. in Basel vorgelegten Entwurf zur Schiffbarmachung des Rheines zwischen Basel und Konstanz. Nachdem er die Entwicklung der Wettbewerbsfrage, die Bildung des Preisgerichts geschildert, ging er auf die verschiedenen in den Entwürfen enthaltenen Lösungen näher ein. Die beiden Entwürfe seiner Firma, die gemeinschaftlich mit der Mannheimer Firma Grün & Bissinger ausgearbeitet worden sind und die beiden ersten Preise erhalten haben, suchen die Schwierigkeiten, die hauptsächlich in der mit der Schiffbarmachung verbundenen Kraftausnutzung liegen, dadurch zu überwinden, daß sie die alte Anlage beibehalten und durch eine vollständig neue ersetzen wollen. Der Mehrertrag an Kraft in der neuen Anlage gegenüber der alten beträgt durchschnittlich 40 000 P.S. Zwei weitere Entwürfe verlängern den bestehenden Werkanal auf dem badischen Ufer flussabwärts, während die übrigen zwei Entwürfe einen Schiffskanal auf dem schweizerischen Ufer vom Wehr bis zur Brücke von Rheinfelden legen und die rund 1500 Meter lange Strecke zwischen den beiden Brücken zum Teil ausbaggern und aussprennen und die Schnellen zum Teil durch eine zweite

Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mannheim.

Telegr.-Adr. „Watt“ Lit. M. 7, 9. Fernspr. Nr. 1721 u. 1727.  
Ingenieur-Büro: Karlsruhe, Sofienstr. 123. Fernspr. Nr. 1757.

Abteilung I. Lieferung sämtlicher Installations- und Betriebsmaterialien.  
Abteilung II. Ausführung elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Projektierung u. Bau von vollständigen Wasserkraftanlagen, Ausbau kompl. Zentralstationen für Betrieb mit Wasser-, Dampf- und Verbrennungsmaschinen, Bau von Hochspannungs-Fernleitungen für alle Spannungen, Ortsnetze u. Transformatorstationen. Ausführung elektr. Installationen für Industrie und Landwirtschaft, Spezialantriebe für Pumpen, Papiermaschinen, Webereien, Spinnereien, Druckereien etc. Elektr. Ausrüstungen für Kranen und Verladebrücken. Lieferung und Montage elektr. Maschinen u. Apparaten für alle Zwecke.

Abteilung III. Reparatur u. Umwicklung von Motoren, Maschinen u. Apparaten, Ankerwickelerei mit ausgedehntem Prüffeld, Fabrikation von Hochspannungs-Schaltapparaten.

**Fenster-Lüren**  
mit sämtlichem Zubehör für Kleinwohnungen u. Siedlungsbauten  
**Marktstahler & Barth**  
Karlstraße 44 Karlsruhe i. B. Begr. 1835

**Telefonzellen**  
nach bewährter Konstruktion liefern ab Lager  
**Marktstahler & Barth**  
Karlstraße 44 Karlsruhe i. B. Begr. 1835

Die Wasserkraft-Anlage im Murgtal

Bearbeitet von der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.  
1910.

Groß-Quart, 53 Seiten Text und 43 Karten und Zeichnungen, gebunden in Halbleinen, Preis Mark 6,- und Buchhändlerzuschlag.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und auch vom Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Telefon 297.

Busold & Nied

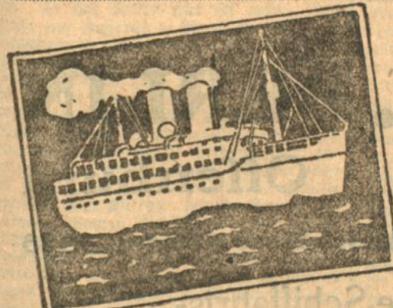
Hirschstr. 12 Karlsruhe i. B. Tel. 414  
Großhandlung elektrischer Installations-Materialien

Zusatz-Heizung

für Warmwasser-Zentralheizungen ohne Kohlen und Koks

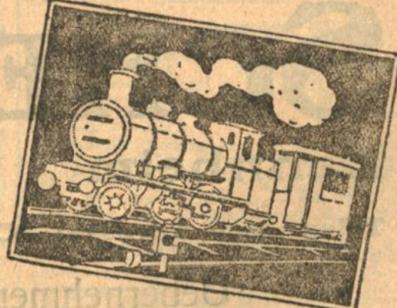
durch elektrische Heizpatronen D.R.G.M. Ganz besonders für die Uebergangszeit um die Hauptheizung später in Betrieb nehmen zu können. Im Betrieb zu sehen Kaiserstraße 209.

**E. Schmidt & Kons.**  
Heizungs-Ingenieure Gegr. 1869.



Import- u. Export-Verkehr Durchfrachten nach allen Plätzen der Welt

Schiffslisten der bedeutendsten in- und ausländischen Hafenplätze liegen bei mir zur Einsicht auf. Meine Verkehre haben Anschluß an die ausgehenden Dampfer.



Telephon: Nr. 4948, 4949, 4950.  
Telegramm-Adresse: Carlussen Karlsruhe

CARL LASSEN

28 Filialen an allen größeren Plätzen

Internationales Speditionshaus. — Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 73.

neben dieser in das rechte Ufer zu legen, insofern gut, als dadurch an Abflußprofil bei Hochwasser gewonnen wird. Dieser Vorteil würde aber wieder verloren gehen, wenn die Erstellung einer zweiten Schleuse notwendig würde. Die vorgeschlagenen Dammwehre in den Oberhäuptern der Schleusen würden zweckmäßiger durch Subtore ersetzt werden. Die Ausbaugröße der Kraftwerke ist richtig bemessen. Der Umbau der Brücke bei Kaufenburg ist nicht unbedingt erforderlich, da nach der Erhöhung des Staues am Wehr auf Cote 302, die bereits genehmigt ist, Strömungen, welche die Schifffahrt beeinträchtigen können, kaum mehr vorhanden sein werden. Die Verlegung der Brücke von Stein an das untere Ende der Stadt ist nicht wohl angängig. Die Lösung ist im Einbau einer beweglichen Brücke zu suchen. Schließlich ist zu bemerken, daß die vom Verfasser angenommene Höherstaumung um 0,75 Meter am Eglsauer Wehr unzulässig ist.

„Flotte Fahrt.“ II. Preis.

Der großzügig bearbeitete Entwurf ergibt für einzelne besonders schwierige Stellen recht bemerkenswerte Lösungen, die, wenn auch nicht ohne weiteres, so doch in ihren grundsätzlichen Richtlinien, für die endgültigen Entwürfe verwendet werden können. Die Kanalisierung ist vollständig und konsequent durchgeführt, doch ist die Schifffahrt zu viel in die Werkanäle verlegt worden, augenscheinlich infolge einer nicht zutreffenden theoretischen Vorstellung über die Wirkungsweise der angenommenen Doppelp Profile. Als zweckmäßig verdient betont zu werden, daß durchgehend Platz für die Erstellung zweier Schleusen vorgesehen ist. Der Ausnutzung der Wasserkraft ist gebührend Rechnung getragen, doch wird sie nicht bis zum äußerst möglichen Maß durchgeführt. Die technische Bearbeitung des Entwurfs ist gut. Die für die Haltung Rheinfelden vorgeschlagene Lösung kann als richtig und zweckmäßig bezeichnet werden. Sowohl die Lage des Krafthauses bei der Stadtbrücke als diejenige des Wehres oberhalb des Hotel de Salines trägt allen Forderungen auf vollständige Krastaussnutzung wie gute Schiffbarkeit Rechnung. Um einen allzu starken Eingriff in die bestehenden Verhältnisse zu vermeiden, könnte die Schleuse etwa 15 bis 20 Meter näher an den Strom gerückt werden; auch sollte der Schiffahrtskanal vom Werkanal vollständig getrennt werden. Das Gefälle zwischen Strombrücke und Kanalbrücke im Zuge der Straße sollte ausgeschaltet und durch eine gleichmäßige Steigung ersetzt werden. Die Haltungen Albbund, Waldshut und Kadelburg sind nicht gelungen. Die Nebeneinanderführung von Schiffahrts- und Werkanal wird im praktischen Betrieb nicht die vom Entwurfsbearbeiter erhofften Vorteile bringen. Es wäre besser gewesen, die Schifffahrt im offenen Strom zu belassen, solange nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Die Anordnung der Haltung Ellikon mit Seitenkanal am linken Ufer bedingt eine Verlegung der Thurmündung, welche we-

gen der starken Gefällebeführung der Gefälleverhältnisse und des Hochwasserregimes der Thur gänzlich ausgeschlossen ist. Der Seitenkanal ist auf das rechte Ufer zu verlegen, wo er ebenjogut, wenn nicht besser, untergebracht werden kann. Die Lösung, welche für die Umgehung des Rheinfalls und die Befestigung der Schleifen bei Rheinau gegeben wird, kann als die beste bezeichnet werden, welche der Wettbewerb gebracht hat. Infolge der Zusammenlegung der beiden Stufen Rheinau und Rheinfall, sowie der gestreckten Linienführung des Kanals wird eine ganz beträchtliche Abkürzung des Schifffahrtsweges und eine einfache und klare Lösung der schwierigen Frage erzielt. Die vorgesehene Ausnutzung der Wasserkraft des Rheinfalls widerspricht hingegen den Bestimmungen des Programms. Es ist übrigens zu bemerken, daß, wenn später einmal eine Wasserentnahme oberhalb des Rheinfalls in Frage kommen sollte, es zweckmäßiger sein wird, das Kraftwerk an das linke Rheinufer bei Dachsen unterhalb der Kanalbrücke zu verlegen und das Gefälle zwischen Kraftwerk und dem Wehr bei Ellikon durch einen höheren Aufstau bei Ellikon, soweit dies mit Rücksicht auf das Kloster Rheinau zulässig ist, möglichst vollständig auszunutzen. Durch diese Anordnung würde auch die komplizierte und schwer durchführbare Anlage der dem Schifffahrts- und Kraftbetrieb zugleich dienenden Kanalbrücke über den Rhein wesentlich vereinfacht werden. Um den Rheinfall möglichst wenig zu beeinträchtigen, sollte das Wehr oberhalb des

Rheinfalls mehr stromaufwärts verlegt und das Anfangsstück des Kanals als Tunnel ausgebildet werden. Die Lösung bei Schaffhausen befriedigt nicht. Wehr und Schleuse sind zu weit stromabwärts platziert; der starke Eingriff in die bestehenden Verhältnisse am linken Ufer ist nicht nötig. Die Erstellung einer festen Brücke bei Stein ist wegen der tiefen Lage des Geländes in der vorgeschlagenen Form nicht angängig. Was die übrigen Haltungen betrifft, so wäre das Kraftwerk Rheinfelden besser auf das linke Ufer gelegt worden. Die Anlage bei Säckingen ist weiter stromabwärts gegen Mump zu verschieben; dagegen erscheint die vorgesehene Verlegung der Straßenbrücke flussabwärts nicht tunlich. Die Schwenkung der Kaufenburger Schleuse ist zweckmäßig, doch kann die untere Wehrtmauer kürzer gehalten werden. Der Umbau der Brücke bei Kaufenburg ist nicht unbedingt erforderlich.

„Viribus unitis.“ III. Preis.

Der mit anerkennenswerter Sorgfalt und großer Sachkenntnis sehr vollständig ausgearbeitete Entwurf geht von dem richtigen Grundgedanken aus, daß die Schiffbarkeit und die rationelle Ausnutzung der Wasserkraft nur durch eine vollständige Kanalisierung zu erreichen seien. Leider wird jedoch dieser Gedanke nicht konsequent durchgeführt, so daß viele Regulierungen und Ausbaggerungen von Fahrinnen notwendig werden, die sowohl eine Erschwerung der Schifffahrt als auch eine Beeinträchtigung der Wasserkraftnutzung bedeu-

ten. Auch wird die Schifffahrt vielfach ohne zwingenden Grund aus dem Flußbett in die für die Kraftwerke zu erstellenden Kanäle verlegt. Die bei Rheinfelden vorgesehene Maßnahmen ergeben weder für die Schifffahrt, noch für die Kraftgewinnung eine befriedigende Lösung. Das Gefälle zwischen dem bestehenden Wehr und der Rheinfelder Brücke wird preisgegeben und die Fahrinne zwischen der Schleuse am linken Ufer beim Wehr und der Schleuse am rechten Ufer bei der Rheinfelder Brücke ist für die Schifffahrt nur mit großen Schwierigkeiten und Gefahren zu passieren, da die Strömung vom Wehr und vom Kraftwerk die Rähne gegen den unteren Rand der Fahrinne drängen muß. Auch wird die Offenhaltung der das Rheinebett durchschneidenden Rinne sehr schwierig werden, da sich darin Geschiebe anjammeln und ablagern wird und schließlich ist das Streichwehr am Anfang des Schleusenkanals bei Hochwasser stets gefährdet. Die für die Haltung Dogern gewählte Wehrstelle bedingt die Preisgabe des Gefälles auf etwa 2 Kilometer Länge über die Abmündung hinaus und die auf Cote 311 angenommene Stauhöhe erscheint mit Rücksicht auf das tiefergelegene Gelände oberhalb des Wehres zu hoch. Andererseits ist sie nicht hoch genug, um bei der Abmündung günstige Fahrtriefen für die Schifffahrt zu schaffen. Diese Mängel deuten darauf hin, daß die Einteilung der Haltungen nicht richtig ist. Auch die Lösung bei Waldshut-Kadelburg kann nicht als gelungen bezeichnet werden. Der fast 4,5 Kilometer lange Schifffahrts- und Werkanal ist für die Schifffahrt lästig, die Uferführung der Wutach unter den Oberkanal mittels fünf Öffnungen von 11 Meter Lichtweite kann bei starkem Hochwasser gefährlich werden und ist unbedingt abzulehnen. Auf die Einmündung der Thur und die hierdurch für die Schifffahrt entstehenden Schwierigkeiten ist nicht Rücksicht genommen worden, auch bleibt das Gefälle von Rüdlingen bis Rheinau nicht ausgenutzt. Die für die Haltung Rheinau vorgesehene Lösung vermag in der vorgeschlagenen Form nicht zu befriedigen. Die auf der rechten konkaven Kanalseite liegende Strömung drängt die zu Tal gehenden Schiffe gegen das Wehr vor dem Kraftwerk, wo sie festgehalten und beschädigt werden können. Diesen Mißstand, der eine ständige Gefährdung der Schifffahrt bedeutet, könnte unter Beibehaltung der grundsätzlichen Anordnung der Haltung dadurch abgeholfen werden, daß eine Trennung des gemeinschaftlichen Kanals in je einen besonderen Schifffahrts- und Werkanal durch eine Trennungswand vorgenommen würde. Ferner wäre es besser, die Schleuse mehr aufwärts zu verlegen, was durch eine Krüzung des obenerwähnten sehr langen oberen Vorhafens umschwer zu erreichen wäre. Beim Rheinfall sind das Wehr und das Kraftwerk zu nahe an die Brücke sowie an den Rheinfall gerückt, auch wirkt der hinter Schloß Kaufen erforderliche tiefe Einschnitt im Landschaftsbild sehr störend. Für den Mißtrag sind drei Lösungen vorgeschla-



Becht & Gehring, Offenburg (Baden)

Fernsprecher 12 Amtliche Güterbestätterei der badischen Staatsbahnen. Drahtanschrift: Bestätterei  
Schifffahrt / Spedition / Assekuranz  
Einlagerung / Zollabfertigung / Inkasso  
Kommission  
Verteilung von Sammeladungen  
Internationale Transporte  
Spezialität: Holztransporte nach Frankreich  
Sammelverkehre nach allen Richtungen  
Uebnahme von Transportversicherungen gegen alle Schäden  
Zollagentur in Kehl a. Rh.

**Gloor & Appel**  
Karlsruhe  
Kaiserstraße 172, 190 Fernruf 4992.  
Ausführung elektr. Anlagen,  
Großhandlung sämtlicher elektro-technischer Bedarfsartikel, Motore-, Heiz- und Wärmeapparate.

**JAKOB JOHANN**  
Spedition  
Umschlag  
Holz-Lagerung  
Versicherung, Zoll- und Transit-Abfertigung.  
Hauptniederlassung: Karlsruhe - Rheinhafen  
Fernsprecher 4916 (Priv. 3192)  
Zweigniederlassung: Kehl - Rheinhafen  
Büro: Hauptstr. 57  
Fernspr. 52 und 123  
Telegramme: Holzpediteur Johann.

**Jakob Leonhard**  
Elektrotechnisches Installations-Geschäft  
Rüppurrerstraße 90 :: Telephon 4942  
Elektrische  
Licht- und Kraftanlagen  
Installationsmaterial  
Maschinen und Apparate.

**RHENUS**  
Transport-Gesellschaft m. b. H.

Basel, Kehl, Mainz, Frankfurt a.M. **MANNHEIM** Köln a. Rh., Düsseldorf, Rotterdam

Spedition Sammelverkehr, Lagerung, Versicherung, Eilgüterverkehr, Schlepsschifffahrt von Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam u. Mittelrhein nach allen Rheinhäfen bis Basel u. umgekehrt in Verbindung mit der Schifffahrt  
Rheinschifffahrt A.-G. vormals Fendel und mit der Badischen Aktien-Gesellschaft für Rheinschifffahrt und Seetransport.

Schleusenanlage auf dem rechten Ufer überwinden wollen. In der Strecke zwischen Laufenburg und Eglsau zeigen sich die größten grundsätzlichen Verschiedenheiten der Einteilung der Stauflächen. Das verfügbare Gefälle wird in vier Entwürfe durch je drei und in zwei Entwürfen durch je vier Gefällstufen nutzbar gemacht. Auffallend ist, daß lange Strecken reguliert werden und auf die Kraftausnutzung verzichtet wird, was darauf hindeutet, daß die Haltungen nicht richtig gewählt sind. Einzig in beiden Entwürfen „Freier Rhein“ und „Flotte Fahrt“ sind Regulierungen vermieden worden. Die vierte Strecke zwischen Eglsau und Schaffhausen hat ebenfalls grundverschiedene Lösungen gebracht. Zwei Entwürfe „Viribus unitis“ und „Freier Rhein“ verlegen die Stauflächen in die Durchschliffe bei Rheinau und dem Rheinfluss. Der Entwurf „Flotte Fahrt“ verbindet die Schläufe von Altenburg mit dem Rheinfluss durch Anlage eines Kanals. Der Entwurf vom „Fels zum Meer“ verlegt den Zufahrtkanal auf das linke Rheinufer. Der Entwurf „Necessitas navigare“ sieht bei Rheinau einen Zufahrtstunnel vor. Zudem wird das Gefälle der beiden Gefällstufen Rheinfluss und Schaffhausen zusammen gefaßt und durch einen Seitenkanal mit Unternehmung des Raufersfeldes der Rheinfluss umgangen.

Der Rhein oberhalb Schaffhausen ist heute schon für Dampfer schiffbar und könnte dort wegen seines geringen Gefälles durch einfache Regulierung des Flußbettes den Bedingungen des Wettbewerbsprogrammes angepaßt werden. Der Vortragende gab sodann noch einen kurzen Abriss der Grundgedanken und Grundsätze, die bei der Bearbeitung des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfs „Freier Rhein“ maßgebend waren, und erklärte an der Hand von Lichtbildern die Besonderheiten der Entwürfe der einzelnen Gefällstufen. Dabei stellte der Verfasser den Grundsatz auf, daß die Kraftausnutzung in erster Linie zu stellen und die noch verfügbaren Wasserkraften möglichst zweckmäßig und vollständig auszunützen seien. Der offene Rhein wurde nur verlassen, wo die Anlage eines Kanals eine Abkürzung des Schiffahrtsweges und dadurch eine Verbesserung bedeutet, wie bei Rheinau, wo es sich um einen kurzen Zulaufkanal und um eine Abkürzung von vier Kilometern handelt, und dann beim Rheinfluss, wo zur Schonung der Schönheit des Landschaftsbildes ein Umgehungskanal nicht zu vermeiden war. Um eine möglichst große Kraftausnutzung zu erzielen und die Geschwindigkeit des Wassers für die Schiffahrt auf ein Mindestmaß zu beschränken, wurde die Stauhöhe so gewählt, daß ein ziemlich weitgehender Rückstau bei den oberliegenden Werken eintritt. Die diesen Werken durch den Rückstau verursachte Minderleistung wird reichlich durch den Mehrgewinn bei den unterliegenden Werken aufgehoben. Durch Anwendung dieses Grundsatzes, der beim Projekt „Freier Rhein“ am weitestgehenden durchgeführt ist, wird erreicht, daß von dem Gesamtgefälle des Rheines von der Birsmündung bis in den Untersee von 148,3 Meter allein 133,6 Meter oder mehr als 90 Prozent der Kraftausnutzung dienlich gemacht werden können. Die ganze Rheinstrecke von Basel bis Konstanz mit einer Länge von 166 Kilometer zerfällt in vier scharf voneinander getrennte Unterabschnitte, die durch die Einmündung der Aare, der Thur, durch den Untersee und Konstanz getrennt sind.

Von den für die Schiffbarmachung notwendigen baulichen Anlagen und Aenderungen am Flußlauf, wie die Erstellung der Schleusenänderungen an den bestehenden Brücken und Wehren, Uferverbauungen und Korrekturen, Wehrbauten und Anlagen für Kraftgewinnung über die vorgezeichneten Gefälle, Zufahrtshäfen und Anlegeplätze und über die Kraftgewinnung und Kostenberechnung wurden weitere recht

interessante Mitteilungen gemacht, vonden denen des Raummangels wegen leider nur einiges hervorgehoben werden kann. Da die Hafengruppe Birsmündung—Schweizerhalle oberhalb der Birsmündung als Endpunkt der Schiffabfuhrstraße Straßburg—Basel anzusehen ist, so beginnt nach der Ansicht des Verfassers der dem Wettbewerb unterworfenene Schiffahrtsweg erst oberhalb dieser Stauanlage. Die praktische Leistungsfähigkeit der einfachen programmatischen Schleufe wird mit 3,6 Millionen Tonnen in einfacher Aufrechnung bei ununterbrochenem Betrieb angegeben. Die Wehranlagen sind, dem heutigen Stand der Technik entsprechend, durchgehend als Schützenwehre mit Doppelschützen ausgebaut. Große Sorgfalt ist auf die Schleusenanlagen gelegt worden, um allen Anforderungen an einen ungehinderten Betrieb gerecht zu werden. An der Hand der weiteren Lichtbilder zeigte der Vortragende die Entwürfe der einzelnen Kraftstufen, sowie die Besonderheiten jeder einzelnen Anlage. Für die Strecke Laufenburg—Eglsau hat einzig die Lösung im Entwurf „Freier Rhein“ vollständig befriedigt, weil dieser Entwurf das verfügbare Gefälle restlos ausnützt und die Unannehmlichkeit von schiffbaren Wehrkanälen durch die Schaffung von Schiffahrtswehren umgeht.

Die Ermittlung der Baukosten für die Schiffbarmachung der ganzen Strecke erfolgte auf Grund der Preise des laufenden Jahres, die dann zur Ermöglichtung eines Vergleichs mit den Preisen von 1914 umgerechnet worden sind. Die Gesamtkosten

für die Schiffbarmachung ohne Berücksichtigung der Kraftausnutzung ergibt eine Summe von 148 Millionen Franken, wovon etwa die Hälfte auf die Schiffahrt entfällt. Am Rhein von Basel bis Bodensee kann eine 200 Tage vorhandene Leistung von 700 000 P.S. gewonnen werden, wovon heute schon 175 000 P.S. in den bestehenden Werken ausgenützt sind. Es barren somit noch 525 000 P.S. der Ausbeute. Die Gesamtleistung aller Stufen zusammen ergibt bei voller theoretischer Ausnützung 3,7 Milliarden Kilowattstunden. Davon sind praktisch etwa 3 Milliarden Kilowattstunden ausnützbare, wovon 600 Millionen Kilowattstunden benötigt werden; es bleiben somit noch 2,4 Milliarden Kilowattstunden zur Verfügung.

In einem Schlußwort wies Oberbaurat Professor Rehbock darauf hin, welche ungeheure Leistung die Aufstellung des Wettbewerbsprogrammes darstellt, und welches hohe Maß von Wissen und Können zur Ausarbeitung der beiden Entwürfe der Firmen Bus sowie Grün & Wilsinger erforderlich war. Der Vortragende, der als Direktor der Firma Bus an der Ausarbeitung in hervorragender Weise mitgewirkt hat, verdient deshalb besondere Anerkennung. Mit dem Wunsche, daß alle Teilnehmer die Verwirklichung der Schiffbarmachung und Kraftausnutzung am Oberrhein noch erleben mögen, die wesentlich zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft beitragen, schloß der Redner seine ebenfalls mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

### Parlamentariertagung.

Wie an anderer Stelle, so sei auch an dieser hervorgehoben, daß sich der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Donau und Redar in Stuttgart und der Rhein-Schiffahrtsverband Konstanz durch die Veranstaltung der Schiffahrts- und Wasserkraft-Ausstellung in Karlsruhe bleibende Verdienste erworben haben. Durch die Deutschland nahezu vernichtenden Bedingungen des furchtbaren Friedensvertrages von Versailles sind uns bekanntlich große Kohlengebiete verloren gegangen, außerdem müssen wir ganz ungeheure Kohlenmengen an Frankreich abgeben. Dadurch wird unser Verkehrswesen und unserer Industrie der Lebensnerve, d. i. die schwere Kohle, fast unterbunden. Es bleibt uns, wollen wir nicht vollständig zugrunde gehen, nichts anderes übrig, als unsere Zuflucht zur „weißen Kohle“ zu nehmen, d. h. die uns zur Verfügung stehenden Wasserkraften nach allen Richtungen hin auszubauen und bis zum letzten Tropfen der Volkswirtschaft dienlich zu machen. Glücklicherweise hat Deutschland eine von der Natur begünstigte Lage im Herzen von Europa für die Verbindung der Binnenländer, insbesondere Süddeutschlands, mit der Nordsee, dem Mitteländischen Meere und dem Schwarzen Meere. Erstes Gebot der Stunde ist, daß die Allgemeinheit die Bedeutung, die Wasserstraßen, Stromregulierungen, Flußanalysationen, Ueberlandkanäle usw. unter den heutigen, durch den verlorenen Krieg verursachten Verhältnissen für uns alle haben, kennen lernen, daß die Abgeordneten der Länder bei der Beratung der einzelnen Kanalierungsentwürfe das Allgemeininteresse über das örtliche stellen. Und dazu dürfte die Karlsruher Ausstellung wesentlich beitragen. Ihre Leitung hatte nun auf Freitag vormittag die Landtagsabgeordneten Badens, Württembergs, Bayerns, Hessens und der Pfalz zur Besichtigung der Ausstellung eingeladen, und sie waren in sehr großer Zahl dieser Einladung nachgekommen; auch die badische Regierung war stark vertreten, ebenso war der Kammerpräsident anwesend. Der Vorsitzende des Südwestdeutschen Kanalvereins, Geh. Hofrat Dr. Bruckmann von Dellbronn, entbot ihnen herzlichen Gruß und unterrichtete sie über den Zweck der Ausstellung. Der Rundgang durch diese, der nahezu zwei Stunden in Anspruch nahm, erfolgte unter Führung von Geh. Oberbaurat Professor Dr. Rehbock und Stadtbauinspektor Ehlig von Mannheim. Im kleinen Saale des Konzerthauses wiederholte dann der letztere am 11 Uhr seinen von uns bereits in Nr. 21 (Montag, den 4. Oktober) des „Karlsruher Tagblatt“ besprochenen Vortrag über „Die Großschiffahrtswege vom Rhein zur Donau und ihre technischen Einrichtungen“. Mit höchlichem Interesse folgten die Anwesenden den lehrreichen Ausführungen. Dann versammelte man sich im Restaurationssaale des Stadgartens zu einem Frühstück. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und Repräsentanten der beiden Kanalvereine, Geh. Rat Rehbock, ergriff Staatspräsident Tunn das Wort, um in warmer Weise den Dank der badischen Staatsregierung für das allseitig bekundete Interesse und die aufopferungsvolle Mitarbeit an den großen Wirtschaftsplänen zum Ausdruck zu bringen. Aus den Reden des heftigsten Ministers Brentano, des württembergischen Landtagsabgeordneten Geh. Hofrat Bruckmann und des badischen Landtagspräsidenten Kopf Hang der zielbewusste Wille, hier im engen Einvernehmen und im einmütigen Zusammengehen der „südwestdeutsche Schiffe“ des Reiches durch Schaffung großer Zukunftswerke zu werden. Der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe gab der Hoffnung Ausdruck, daß man auch im badischen Landtage die Bedeutung dieser Bildungsinstitute nicht unterschätzen werde, wenn es gelte, ihr die erforderlichen Mittel zu bewilligen.

## Wilhelm Briese KARLSRUHE

Gartenstr. 44b Tel. 2705

Bezirksdirektion

der „ALLIANZ“, Versicherungs - Aktien - Gesellschaft

Uebernahme sämtlicher Versicherungen für den See-, Fluß- und Land-Transport

zu bekannten, äußerst entgegenkommenden Bedingungen und Prämien

## Maschinen-Fabrik Louis Nagel

Inh. G. Lang

Karlsruhe i. B.

Telephon 382

Telegramme: Maschinenfabrik Nagel

Lokomotiv- u. Waggon-Hebezeuge

Lokomotiv - Bekohlungs - Anlagen

mit automatischer Wiegevorrichtung

Personen- und Lasten - Aufzüge

Transmissionen — Exhaustoren

Spänetransport- und

Entstaubungs-Anlagen

Holz trocken - Anlagen

Unterwindfeuerungen — Koksbrecher.

# SCHENKER & CO. BERLIN

Mannheim

Zweigniederlassung:

Offenburg

Telegramm-Adresse: SCHENKER

Karlsruhe

Telephon-Anschlüsse 4694 u. 5023

Uebernehmen als Vertreter erster Rhein- und Uebersee-Schiffahrtsgesellschaften Transporte jeder Art zu billigsten und vorteilhaftesten Bedingungen.

## Eigene Versicherungs-A.-G.

Sammelladungen von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Die Stadtkirche ist auch eine Umwertung aller Werte. Alle die...

An Waddehst geht's vorbei, immer den Blick auf den jungen...

Neubau! Schon wieder tritt Schöffel heran: Am Rhein-...

„Reichenu, grünes Land, wie bist du vor andern gesegnet,...

„Nicht neid' ich der Welt ihre Wonne,...

„Nicht neid' ich der Welt ihre Wonne,...

Diese Kunst habe ich nun hier gewonnen. Alle Sorgen von...

Nun lege ich mich nicht auf den Rücken und lasse mich...

Reich an des Obstbaums Frucht und schwellender Traube des...

So zu lesen in Schöffels „Erehard“, der in seinem 5. 13....

„Nicht neid' ich der Welt ihre Wonne,...

Die

Paramide  
Wochenchrift  
zum Karlsruheherzogblatt

9. Jahrg. No. 41 10. Okt. 1920

Ernst Kraumann / Goethes Jugenddichtung „Joseph“

Die ganze Weltgeschichte, vom Altertum an bis in unsere...

Gerade wegen dieser inneren Gesetzmäßigkeit, dieser organi-...

So verfiel ich nun auch auf einmal als allen Lebensstamps...

Wenn auch die Frage der Echtheit des Fundes einstweilen...

Wenn auch die Frage der Echtheit des Fundes einstweilen...

Ichon Solophs die Rhantaffe des Knaben Blaufgang bedächtig, denn der Dichter erzählt, wie der Königshofmann Graf Eboran...

Die höchst ammutige, nichtige Erzählung der Mabel aus dem Augenblicke der Mordthat, die ihm nur allzu kurz erschien...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Freude und Lust an ihm die falschen Hoffnungen, die auch nicht an ihm werden sollten; denn mit Dervent begann...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

S e r m a n n B u r t e / Z w e i G e d i c h t e

R a m m.

Sich fühlte die Erde, ich sehe dich der Sonne — Und ohne die Sterne hinlaufen die Nacht.

Die F o r e l l e.

Die Forelle schwamm im Stielebach: Schönere ist nicht ein Fisch mit roten Schuppen...

Die Dichtung des Knaben Blaufgang, die er im ersten Buche des ersten Theils...

K a r l S o b o / S e r m o n / S e r m o n f a h r t a n d e n S e e.

Regen des niedrigen hablichen Dörfchens, das richtig, nicht aus dem Statistiker allgemeinen mit „Dorf“ bezeichnet...









Landeskirchliche  
Bereinigung.

Montag den 11. d. Mts. 8 Uhr. Vereins-  
haus, Wücherstraße 23  
Vortrag v. Professor Dr.  
Dr. C. Frommel-Heidel-  
berg, über:  
„Die unserer Kirche  
drohenden Gefahren  
und deren Ueber-  
windung“.

Alle evang. Gemeinde-  
lieder sind herzlich ein-  
geladen. E. Wücher.

Zu vermieten

**Wohnung - Kauf**  
Zu kaufen in schöner Lage  
in Domburg (Wald) ge-  
legene 5 Zimmerwohn-  
ung. Bad, 3 Kammern, Wasch-  
küche, Kleiderkasten, Holz-  
boden, elektr. Licht, Miet-  
preis 1000,- gegen eine  
4-5 Zimmerwohnung in  
Wald. Was. elektr. Licht.  
in guter Lage in Karls-  
rue. Wücher. Anfr.  
unter Nr. 2873 ins Tag-  
blattbüro erbten.

Zu kaufen

geräumliche, sonnige  
7 Zimmerwohnung  
in guter Lage, mit all-  
komfort ausgestattet, ge-  
gen größeres  
Einkaufshaus

Wer kauft

**Wohnung**  
2 Zimmer u. Küche in  
Bretten mit ebener Erde  
in Karlsruhe? An-  
gebote unter Nr. 2869 ins  
Tagblattbüro erbten.

Wohnung

**Größerer Keller**  
per sofort zu vermieten.  
Näheres im Tagblatt  
4. S. bei Süddeutsche.

Mietgesuche

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Kaufmann

**Kaufmann**  
2-4 Zimmer  
Wohnung  
hier od. außerhalb  
Karlsruhe. Anfr.  
unter Nr. 2845  
ins Tagblattbüro.

Best. aut empf. Krän-  
zchen unmod. grobe  
Manufaktur od. trod. Raum  
in aut. Hause d. Weststadt.  
Wald. Neoplatz 21. part.  
Stad. arch. hoch möbl.  
Zimmer, möglicht mit  
Vorgeschaffte. VIELLEICHT  
teils gegen Nachblich-  
keiten der Schülerarbeiten  
der stüber. Angeb. mit  
Preis unv. unt. Nr. 2886  
ins Tagblattbüro erbten.

Bester. solider Herr  
sucht aut möbl. Zimmer  
aut 1. Nov. möbl. im  
Zentrum der Stadt. An-  
gebote unt. Nr. 2866 ins  
Tagblattbüro erbten.

Angeboter sucht  
möbliertes Zimmer  
aut 15. Okt. od. 1. Nov.  
Angeb. in Preis u. Nr.  
2865 ins Tagblattbüro.

**2 möblierte Zimmer**  
mit elektr. Licht von Kauf-  
mann per sofort gesucht.  
Angebote unter Nr. 2819  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Kochgelegenheit. An-  
gebote unter Nr. 2878  
ins Tagblattbüro erbten.

Oberständisches Mädchen,  
das aut nähen kann, zu  
kleiner Familie aut 15.  
Oktober gesucht:  
Westendstraße 8.

Besseres junges  
Mädchen  
das gut nähen u. bügeln  
kann und einen Teil der  
Hausarbeit übernimmt,  
in ruhiger Gegend, evtl.  
auch nur tagsüber ge-  
sucht Westendstraße 4.

Einfache Stube  
für einen kleinen häu-  
slichen Haushalt (einst.  
Personen) sofort gesucht.  
Angebote unter Nr. 2808  
ins Tagblattbüro erbten.

Stube gesucht.  
Für sofort oder 1. No-  
vember wird aut Ein-  
stellung der Hausfrau in  
gutes Haus in Familien-  
aufschluß Stube gesucht,  
die aut fochen, baden,  
einmachen, nähen und  
bügeln kann und in der  
Vertung des Hauswesens  
durchaus erfahren ist.  
Gute Kenntnisse über eine  
langjährige Tätigkeit  
sind erwünscht. An-  
gebote mit Gehaltsanprü-  
chen und Alter hier unter  
Nr. 2887 ans Tagblatt-  
büro zu richten.

14-15. Mädchen aut  
Witt. i. Haus. tagstäg.  
gel. Westendstr. 111.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

Mädchen oder Frau,  
evtl. u. zuverlässig, wird  
von 9-11 Uhr in häu-  
slichen Arbeiten gesucht:  
Friedenstr. 18. 2. Etod.

Mädchen  
in Klein. Haushalt. Geo-  
poldstraße 44. 2. Etod.

C. F. Müllersche  
Karlsruhe  
Hofbuchhdl. m. b. H.  
in Baden  
In unserem Verlag erschienen soeben:  
**Was kann man ohne Mathematik  
von der Relativitätstheorie verstehen?**  
Von Paul Kirchberger  
Professor an der Leibniz-Oberrealschule  
zu Charlottenburg.  
Mit einem Geleitwort von M. von Laue, Professor  
der theoretischen Physik an der Universität Berlin.  
Die Schrift wendet sich an den großen Kreis  
der Gebildeten, besonders der philosophisch  
Interessierten, denen die bisherigen Veröffent-  
lichungen zur Relativitätstheorie (die auf Einsteins  
Deutung der Schwerkraft hin z. Zt. mit beson-  
derem Interesse erörtert wird) infolge der aus-  
stretenden mathematischen Schwierigkeiten nicht  
zugänglich sind. Das Buch, eine äußerst geschickte  
(leider so seltene!) Vereinigung von strenger  
Wissenschaftlichkeit und wirklich allgemeinver-  
ständlicher ansprechender Darstellung, entwickelt  
unter Ausschluss selbst der bescheidensten mathe-  
matischen Mittel die Hauptgedanken der Theorie  
und führt so auch den nicht fachwissenschaftlich  
Vorgebildeten in das Problem ein.

**Versäumen Sie nicht**  
Sparmarken zu verlangen,  
Sie bedeuten einen Gewinn

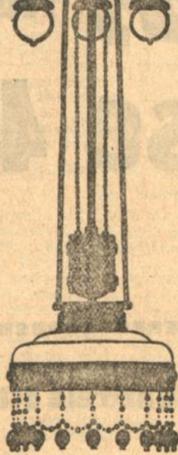
**Möbel-haus**  
**Gebr. Bär**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 115  
(Eingang Adlerstraße)  
Offenburg, Hauptstraße 52  
b. Hotel Rhein. Hof, Eing. Okenstr.  
empfiehlt sich  
in speziell bürgerlichen u. billigeren  
Wohnungs-Einrichtungen  
u. allen einzelnen Möbelstücken  
bei  
**äußerst billigsten Preisen.**  
Franko-Lieferung.

Im Neuanfertigen und Umarbeiten von  
**Hüten und Pelzen**  
empfiehlt sich  
**Fr. Dann Nachfolger**  
V. Schon und H. Stocker.  
Douglasstr. 18. gegenüber d. Hauptpost. Tel. 4153.

**Karl Vetterhöfer**  
Herrenschniderei  
Lessingstraße 74  
Ausführung aller vorkommenden Arbeiten  
bei mäßigen Preisen  
z. Zt. preiswerte Hosenstreifen  
vorrätig.

**Störungen an**  
**Zentral-Heizungen**  
**und Klagen**  
über großen  
Brennstoffverbrauch  
schlechten Kaminzug  
besitzend auf Grund  
langjähr. Erfahrung  
**Emil Schmidt & Kons.**  
Heizungs-Ingenieure  
Telephon 70. Hebelstraße 3.

**Valentin Heitz**  
**KARLSRUHE/B.**  
RHEINSTR. N° 13  
**Elektrotechnisches  
Installations-Geschäft**



FERNRUF 691  
TELEGRAMM-ADRESSE  
ELEKTROHAITZ  
Postfach - Konto  
Kassennr. N° 7255  
BANK-KONTO  
SUDD. DISKONTO A-G  
KARLSRUHE.  
RHEIN. CREDIT-BANK  
NIEDERLASSUNG  
KARLSRUHE-MUHLBURG

Ausführung elektr. Licht- & Kraftan-  
lagen jeder Art u. Größe, Schwach-  
stromanlagen, Einrichtung autom.  
Treppehauseleuchtungen, größeres  
Lager in Elektromotoren sowie elektr.  
Beleuchtungskörpern u. Tischlampen

Verkauf sämtlicher  
Installationsmaterialien

**Jos. R. Weiser**  
Ludwigsplatz 61  
Damenschneider  
empfiehlt sich im Anfertigen von  
Mänteln, Kostümen usw.

**Neuer Pfälzer Weißwein**  
sowie alle Rot- u. Weißweine  
offert billigst  
**F. Fellhauer jr.**  
Küferei und Weinhandlung  
Derenstraße 48.

**Herbst 1920**  
Landschaftsgärtnerei  
**Hermann Thiele**  
Bismarckstr. 25 Karlsruhe i. B. Telefon 2888  
Erstes Spezialgeschäft für Gartenanlagen  
und sämtlicher einschlägiger Gartenarbeiten.  
Verkauf von Rosenpflanzen in den schönsten Farben  
und Sorten, sowie Obstbäume in allen Gattungen in  
I. Qualität. Bestellungen werden jederzeit angenommen.

Frisch eingetroffen:  
**Neue süße Weine.**  
Verkauf über die Straße.  
**Darmstädter Hof**  
eine Minute von Haltestelle Marktplatz.  
Telephon 226.

**Achtung!**  
Erfolgreiche Jagdwegweiser feinsten Ausführungen,  
Rifflin Cal. 6,35 mm und Munition jeder Art, sowie  
Reparaturen aller Waffen und Limfwaffen, em-  
pfehlen sich bestens zu Originalfabrikpreisen  
**Eugen Dehm, Suhl in Thüringen,**  
Käfersteinstraße 12.

**Unterricht**  
Italienisch.  
Uebersetzungen, Gram-  
matik und Konversation  
nach bewährter Methode  
erteilt Signora Pinazzi,  
Douglasstraße 28.  
Näh- u. Zupfmaschinen  
bei jed. Monat a. 1 u. 18.  
Joh. Weber, Zupfmaschi-  
nenteile, Strickstraße 28.



**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 34, 1. Trepp.  
Wintermäntel 95.- an  
Jackenkleider 95.- an  
Kostümröcke 30.- an  
Blusen 29.- an  
Astrachan- und  
Püschmäntel  
Ripsmäntel  
Seidenmäntel  
Sportjacken  
Mantelkleider  
Seidenkleider  
Voilekleider  
Unterröcke  
Schürzen  
Regenschirme  
Pelze  
Plüschgarnituren

**Familien-Drucksachen**  
Liefert  
sauber und rasch  
**C. F. Müllersche**  
Hofbuchhandl.  
Ritterstraße 1  
Fernspr. 297.

**EMS**  
**Emser Pastillen**  
gegen  
Heiserkeit,  
Husten  
u. s. w.  
Vorsicht vor Nachahmungen.

**Badisches Landestheater.**  
Sonntag, den 10. Oktober 1920  
**Madame Butterfly**  
Tragödie einer Japanerin (nach John L. Long und David  
Belasco) in drei Akten von L. Illica und G. Giacosa.  
Deutsch v. Alfred Brügemann. Musik v. Giacomo Puccini.  
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.

**Städtisches Konzerthaus.**  
Sonntag, den 10. Oktober 1920.  
**Liselott von der Pfalz**  
Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 1/2 10 Uhr.

**Volksbühne.**  
Im Landestheater.  
Montag  
den 11. Oktober **E 1** Anfang  
7 Uhr  
**Zar und Zimmermann.**  
Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.  
Grüne Ausweise müssen unbedingt vorzeigt werden.

**Eintrachtsaal**  
Dienstag, 12. Oktober, 7 1/2 Uhr  
**Zweites Meister-Konzert**  
**Frieda Kwast-Hodapp**  
Klavier-Abend  
Händel - Beethoven - Chopin - Liszt  
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

**Welt-Panorama**  
Kaiser-Passage 38.  
Vom 10. bis 20. Oktober: Drei Glanzpunkte der Schweiz:  
Interlaken - Zermatt - Chamonix.

**Teehaus**  
**Rondellplatz**  
Angenehmstes Familienkaffee.  
Täglich  
**Künstler-Konzert.**

werden in fachgemäßer  
Ausführung gereinigt.  
**Fellen-Pelze** Färberei D. Lasch  
Tel. 1053. Filial i. a. l. Stadtil.  
**Ofenrohre**  
fertig zum Einsetzen  
**Ofenrohr-Fabrikation**  
L. Körner, Klapprechtstr. 15. Telef. 3151.  
Blecherei und Installationsgeschäft.

**COLOSSEUM Heute** 2 Vorstellungen  
4 und 8 Uhr.  
Colosseum-Kasse von 11-12 1/2 Uhr geöffnet.

**Unterstützt das Handwerk**  
Bei eintretendem Bedarf empfehlen sich die Firmen:

- |   |  |  |   |   |  |  |   |
|---|--|--|---|---|--|--|---|
| <b>Abschriftenbüro</b><br>K. Traub, Kaiserstraße 34 a.<br>Telephon 2077.  | <b>Büchsenmacher</b><br>Waffen-Ratzel, Kaiserstr. 229<br>Eing. Hirschstr. Tel. 3383.   | <b>Drehereien</b><br>Franz Dornheim, Schützen-<br>straße 38. Spez.: Schirme,<br>Stöcke, Pfeifen.<br>Konrad Finck, A. Dengler<br>Nachf., Akademiestraße 22.   | <b>Färberei</b><br>D. Lasch, Fabrik Sofien-<br>straße 28. Telephon 1953.<br>Filialen:<br>Kaiserstraße 40<br>Ludwigsplatz 40 a<br>Kurvenstraße 1<br>Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.<br>Marianstraße 45<br>Ludwig-Wilhelmstraße 18<br>Rheinstraße 23,<br>Durlach: Hauptstraße 86.<br>August Reiser, Körnerstr. 18,<br>Tel. 2497, Filiale Mark-<br>grafenstr. 33.<br>Karl Timms, Marienstr. 19/21<br>Filiale: Kaiserstraße 66.<br>Telephon 2838. Oegr. 1870. | <b>Grabenkmäler</b><br>W. Conrad & H. Firtler,<br>direkt am Friedhof, Tel. 914.<br>A. Klenert, Nachfolg., Karl-<br>Wilhelmstraße 25.<br>Heinr. Kromer, Karl-Wil-<br>helmstraße 45. Tel. 1721.<br>Nußberger, Wilh., Karl-<br>Wilhelmstr. 35 u. Karlstr. 21.<br>M. Steiner & J. Gültlinger,<br>Karl-Wilhelmstraße 41. | <b>Küfer</b><br>Heinr. Zink, Eisenwe-<br>straße 38. Telephon 3835.<br><b>Kürschnerien</b><br>Adolf Lindenlaub, Kaiser-<br>straße 191. Telephon 846.<br>August Schnorr, Kunst-<br>kürschnerie, Kreuzstr. 27.<br>Telephon 2025.<br><b>Lackierer</b><br>K. Dorwarth, Fahrdr., Ma-<br>schinen, Schild, Marienstr. 6<br>Gebrüder Kappler, Rü-<br>dolfstraße 18. Tel. 2012.<br><b>Ledermöbel</b><br>E. Schütz, Kaiserstraße 227.<br>Telephon 2498.<br>W. Schütz, Tapeziermeister<br>Goethestr. 23. Teleph. 3012. | <b>Mützenmacher</b><br>Adolf Lindenlaub, Kaiser-<br>straße 191. Telephon 846.<br><b>Optiker</b><br>C. Sieker, Inh. Alfr. Scheurer<br>gegen d. Hauptpost, T. 2235.<br><b>Orthopädische<br/>Fußbekleidung</b><br>L. Seltz, Hirschstraße 62.<br>Telephon 2056.<br>Paul Schmidt, Zähringer-<br>straße 77.<br><b>Parkettbodenleger</b><br>Stefan Volk, Schützenstr. 61.<br><b>Perückenmacher<br/>(Haararbeiten)</b><br>H. Bieler, Kaiserstraße 223.<br>Martin Rosenwink (außer<br>Haus), Kurvenstr. 23, 4, St. r. | <b>Rehrstuhlflechterei</b><br>B. Seitel, Waldstr. 35, Stb. IV.<br><b>Sattlereien</b><br>B. Klotter Nachf., Inh. G.<br>Dischinger, Kronenstr. 25,<br>Telephon 2618, Reissartik.,<br>sämtliche Lederwaren.<br><b>Seiler</b><br>Carl Schönherr, Hanf- u.<br>Drahtseile, Kaiserstraße 47.<br>Telephon 2060.<br><b>Schirmreparaturen</b><br>W. Kretschmar Nachf., Hof-<br>schirmfabr., Kaiserstr. 82 a.<br>Tel. 5476. Überziehen schnell<br>und billig.<br><b>Schlossereien</b><br>E. Gulchardaz, Bürgerstr. 9,<br>Bau-, Herd- und Reparatur-<br>werkstätte. Telephon 1496.<br>Aug. Schlaechter, Gottes-<br>auerstraße 10. Tel. 1595.<br><b>Schmiede</b><br>K. Kefler, Hufbeschlag und<br>Wagenbau mit Kraftbetrieb,<br>Kriegstraße 60. Tel. 5442.<br><b>Schneidermeister</b><br>J. Gatterthum, felle Herren-<br>schneider, Kronenstr. 31<br><b>Stempelfabriken</b><br>Friedrich Fischer, Gebr.<br>Tretzger Nachf., Herren-<br>straße 36. Telephon 1857.<br>Fr. Klett, Kaiserstraße 60,<br>Telephon 465. Oegr. 1874.<br>Sämtliche Stempel und<br>Stempelentstiller.<br><b>Sticker- und<br/>Tapisseriegeschäfte</b><br>C. A. Kinder, Friedrichs-<br>platz 6. Telephon 5519.<br><b>Waagen</b><br>H. Brand, Inh.: Joh. Weiler<br>Baumeisterstr. 32. Tel. 1163 |
| <b>Bandagisten</b><br>Unterwagner, Joh., Kaiser<br>Wilh.-Halle 22/26, Tel. 1069.  | <b>Carrosserie</b><br>Spitfadner, Theobald,<br>Kriegstr. 72. Tel. 4107.  | <b>Drahtgeflochte und<br/>Siebwarengeschäfte</b><br>Nik. Jäger, Brauerstraße 21.<br>Telephon 3297.   | <b>Feilenhauer</b><br>Robert May, Olneckstraße 9.<br>Wilh. Sauer, Feilenhauer,<br>Waldhornstraße 17.  | <b>Graveure</b><br>Fr. Klett, Kaiserstraße 60.<br>Telephon 405, Gravier- u.<br>Prägenanst., Metall- und<br>Kauschukstempel, Schild-<br>der, Petschatte, alle Gra-<br>vierarbeiten.  | <b>Kürschnerien</b><br>Adolf Lindenlaub, Kaiser-<br>straße 191. Telephon 846.<br>August Schnorr, Kunst-<br>kürschnerie, Kreuzstr. 27.<br>Telephon 2025.  | <b>Orthopädische<br/>Fußbekleidung</b><br>L. Seltz, Hirschstraße 62.<br>Telephon 2056.<br>Paul Schmidt, Zähringer-<br>straße 77.   | <b>Sattlereien</b><br>B. Klotter Nachf., Inh. G.<br>Dischinger, Kronenstr. 25,<br>Telephon 2618, Reissartik.,<br>sämtliche Lederwaren.  |
| <b>Beitfed.-Reinig.</b><br>P. Porschmann, vormalig<br>Flechtner, Karlstraße 20.<br>Alle Federn werden wie neu.  | <b>Chem. Waschanst.</b><br>D. Lasch, Fabrik Sofien-<br>straße 28. Telephon 1953.<br>Filialen:<br>Kaiserstraße 40<br>Ludwigsplatz 40 a<br>Kurvenstraße 1<br>Kaiser-Allee, Ecke Körnerstr.<br>Marianstraße 45<br>Ludwig-Wilhelmstraße 18<br>Rheinstraße 23,<br>Durlach: Hauptstraße 86.<br>Karl Timms, Marienstr. 19/21<br>Filiale: Kaiserstraße 66.<br>Telephon 2838. Oegr. 1870. | <b>Drechslererei</b><br>Drechslererei Plappert, Schüt-<br>zenstr. 57, Spez.: Massen-<br>artikel i. Holz, Horn, Bein.   | <b>Fensterreinigung</b><br>Südd. Reinigungs-Institut<br>Kaiserstraße 34a. Tel. 2077.  | <b>Heizungsanlagen</b><br>Bad. Heizungsbauanstalt<br>Karlsruhe. Inh.: Ing. Fr.<br>Weigle & L. Lohner,<br>Karlsruhe 36, Tel. 2139.   | <b>Lackierer</b><br>K. Dorwarth, Fahrdr., Ma-<br>schinen, Schild, Marienstr. 6<br>Gebrüder Kappler, Rü-<br>dolfstraße 18. Tel. 2012.   | <b>Photographen</b><br>Rausch & Pester, Atelier<br>vornehmer Photographien,<br>Vergrößerungsanstalt, Erb-<br>prinzenstraße 3. Tel. 2678.<br>Samson & Co., Photogr.<br>Atelier, Kaiser-Passage 7,<br>Telephon 547.<br>H. Schmeiser, Rüppurrer-<br>straße 16. Tel. 2489.   | <b>Schlossereien</b><br>E. Gulchardaz, Bürgerstr. 9,<br>Bau-, Herd- und Reparatur-<br>werkstätte. Telephon 1496.<br>Aug. Schlaechter, Gottes-<br>auerstraße 10. Tel. 1595.  |
| <b>Bilderrahmen-<br/>Geschäfte</b><br>E. Bächle, Inh. W. Bertsch,<br>Kaiserstr. 128. Tel. 1957.<br>K. Lindner, Waldstraße 9.<br>Kunsthandlung Schwarz,<br>Inh.: Karl Dietzmann,<br>Kaiserstraße 225. Tel. 1407.   | <b>Damenfrisuren<br/>und Frisuren</b><br>Frieda Schmidt, Spez. Da-<br>menfrisuren, Herrenstr. 19.<br>Werderstr. 1, Tel. 3692.  | <b>Elektrische Licht- u.<br/>Kraftanlagen</b><br>Busold & Nied, Hirschst. 12.<br>Telephon 414.<br>Julius Ehlgötz, Humboldt-<br>straße 19. Telephon 3765.<br>Grund & Oehmichen,<br>Waldstr. 26. Tel. 529.<br>Ingen.-Büro Gloor & Appel,<br>Kaiserstr. 172 u. 190. T. 4992.<br>Elekt. Licht- u. Kraftanl.<br>Elektr. Maschinen, Trans-<br>format. Elektr. Wärmepomp.<br>H. van Kalk, Ingenieurbüro<br>für Elektrotechnik, Erb-<br>prinzenstr. 36. Tel. 5450.<br>Jakob Leonhard, Rüppurr-<br>erstraße 90. Teleph. 4942.<br>Nagel & Kiefer, Elektr. Anl.<br>Körnerstr. 15. Telephon 3128.<br>Adolf Rosmarinowsky,<br>Lessingstr. 40. Teleph. 3742.<br>Friedr. Röckel, Augarten-<br>straße 49. Telephon 3208. | <b>Gas- und Wasser-<br/>leitungsinstallateure</b><br>Busold & Nied, Hirschst. 12.<br>Teleph. 414.<br>Karl Fuller, Degenfeldstr. 15.<br>Telephon 3551.<br>Wilhelm Kögele, Werder-<br>straße 62. Telephon 2072.<br>Georg Hauffler, Rüppurrer-<br>straße 29c. Tel. 2629.   | <b>Herdfabriken</b><br>J. Lechner & Sohn, Klapp-<br>rechtstraße 22. Tel. 4113.<br>Wilhelm Weber, Schützen-<br>straße 42. Tel. 3363.   | <b>Lackierer</b><br>K. Dorwarth, Fahrdr., Ma-<br>schinen, Schild, Marienstr. 6<br>Gebrüder Kappler, Rü-<br>dolfstraße 18. Tel. 2012.   | <b>Polsterer und<br/>Dekorateur</b><br>E. Burger (K. Dutzi Nachf.),<br>Waldstr. 89. Teleph. 2317.<br>E. Schütz, Kaiserstraße 427<br>Telephon 2438.<br>Josef Steinel, Rudolfst. 22.<br>Telephon 3082.   | <b>Stempelfabriken</b><br>Friedrich Fischer, Gebr.<br>Tretzger Nachf., Herren-<br>straße 36. Telephon 1857.<br>Fr. Klett, Kaiserstraße 60,<br>Telephon 465. Oegr. 1874.<br>Sämtliche Stempel und<br>Stempelentstiller.  |
| <b>Blechner</b><br>Busold & Nied, Hirschst. 12.<br>Telephon 414.<br>Albin Dietrich, Blechnerei<br>u. Installation, Blügerstr. 1.<br>Karl Fuller, Degenfeldstr. 15.<br>Telephon 3551.<br>Jos. Meß, Erbprinzenstr. 29.<br>Telephon 12-2.<br>Franz Vogel, Zeller Nachf.,<br>Werderstr. 1, Tel. 3692. | <b>Damenfrisuren<br/>und Frisuren</b><br>Frieda Schmidt, Spez. Da-<br>menfrisuren, Herrenstr. 19.<br>Werderstr. 1, Tel. 3692.  | <b>Elektrotechniker</b><br>Alex. Bayer, Waldstraße 77.<br>Telephon 1544.<br>Carl Nahrgang, Kaiser-<br>straße 225. Tel. 3028.   | <b>Gipser</b><br>Franz Bischof jr., Frieden-<br>straße 14. Telephon 2787.<br>Adolf Fritz, Schmetzler-<br>straße 22. Telephon 1355.<br>Friedrich Ratzel, Karl-<br>straße 68. Telephon 3215.  | <b>Höhschleifereien</b><br>Karl Hummel, Werder-<br>straße 13. Telephon 1547.<br>H. Tintelott, Kasernen-<br>höhschleiferei, Amalien-<br>straße 43. Telephon 4182.  | <b>Lackierer</b><br>K. Dorwarth, Fahrdr., Ma-<br>schinen, Schild, Marienstr. 6<br>Gebrüder Kappler, Rü-<br>dolfstraße 18. Tel. 2012.   | <b>Putzgeschäfte und<br/>Putzmaschinen</b><br>Geschw. Gutmann, Ecke<br>Kaiser- u. Waldstr. Tel. 618.<br>S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137<br>am Marktplatz. Tel. 3065.   | <b>Waagen</b><br>H. Brand, Inh.: Joh. Weiler<br>Baumeisterstr. 32. Tel. 1163  |
| <b>Blumenfabrikations-<br/>geschäft</b><br>Heinr. Kaiser-Wilhelmhalle 3.<br>Telephon 3737.  | <b>Damenfrisuren<br/>und Frisuren</b><br>Frieda Schmidt, Spez. Da-<br>menfrisuren, Herrenstr. 19.<br>Werderstr. 1, Tel. 3692.  | <b>Fahrradrepaturen</b><br>H. Brodführer, Kaiserstr. 5.<br>Telephon 2918.<br>Hartung & Rieger, Marien-<br>straße 63. Telephon 3211.<br>Ludw. Müller, Winterstr. 27.  | <b>Juweliere, Gold- und<br/>Silberarbeiter</b><br>R. Grotzars, Kaiserstr. 179.<br>Goldschmiede-Werkstätte.<br>Ank. v. alt. Gold u. Silber.<br>Emil Mayer, Marienstr. 65.<br>Fr. Widmann, Kaiserstr. 112.<br>Besteingericht, Werkstätte.   | <b>Kauferschmiede</b><br>Karl Griebler, Banmeister-<br>straße 12, Kupferschmiede<br>und Verzinnanstalt.<br>Fr. Schwarze, Ettlinger-<br>straße 49. Telephon 58.  | <b>Möbeltransporteure</b><br>Otto Früh jr., Sofienstr. 137.<br>Telephon 1039.  | <b>Reparaturen</b><br>H. Brodführer, Kaiserstr. 5.<br>Telephon 2918.<br>Hartung & Rieger, Marien-<br>straße 63. Tel. 3211.   |   |

Gute Arbeit ~ Promote Bedienung

4 Kreuzstraße 4

# Geb Brüder Jung,

## Bankgeschäft Karlsruhe i. B.

### 4 Kreuzstrasse 4

Postscheckkonto:  
Karlsruhe 21 869.

zwischen Kaiserstraße und Zirkel,  
nächst dem Marktplatz.

Fernsprecher:  
3504, 3505.

Fernsprecher 3504/05

Fernsprecher 3504/05

Wir eröffnen jederzeit **laufende Rechnungen** und **provisionsfreie Scheckkonten** bei **höchsten Zinssätzen**.

Wir gewähren **Bankkredit** an Geschäftsleute unter kulantesten Bedingungen.

Wir kaufen **Geschäftswechsel**.

Wir kaufen und verkaufen sämtliche **Wertpapiere, ausländische Banknoten, Geldsorten** und **Schecks** auf das **Ausland**.

Wir führen **Börsenaufträge** aufs billigste und sorgfältigste aus und halten unsere werte Kundschaft fortwährend auf dem Laufenden.

4 Kreuzstraße 4

### Haarausfall

Schuppenbildung etc. wird sofort beseitigt und Haarausfall durch unseren wirksamsten **Crines-Balsam**. Ein Wundermittel bei allen Haarerkrankungen. Preis 15.- und 35.-. Dr. Uderstadt & Co., Berlin 48/359. Bringen Sie jetzt Ihre alten Winterhüte zum Umformen nach neuen vornehm. Modellen. Beste Ausführung wie neu! gefärbt, garniert! **Umarbeitung v. Pelzen** **Lafmann**, Kaiserstraße 235, III. **Jalousie-Rolläden** Reparaturwerkstätte. **W. Bäuerle**, Rappurstraße 16.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen  
**Ohrenarzt Dr. Huber**  
Kaiserstr. 185, zwischen Wald- u. Herrenstraße.  
Fernruf 1089.

**Adolf Stein**  
Erstklassiges Maß-Geschäft für **Herren-Kleidung**  
Kaiserstraße 233    Telefon 5116  
Schöne und gute Stoffe.  
Streng reelle, prompte Bedienung.  
Meterweiser  
**Verkauf von Stoffen und Futterzutaten.**  
Geschäftszeit 10-12 u. 3-5 Uhr.

## Maxim-Bar!

Tel. 419 Herrenstraße 16    Tel. 419  
Vornehmstes Lokal am Platz

♫ **Klubräume** ♫  
Täglich abends 8 Uhr  
**Gastspiel**  
**Willy Kühn**

Bar-Musik!

Bar-Musik!

Statt Karten.

**Annela Baumeister**  
**Dr. ing. Theodor Oehler**  
Verlobte

Karlsruhe im Oktober 1920.  
Wörthstr. 5.

Statt Karten.

**Karola Stocker**  
**Wilhelm Hildenbrand**  
Verlobte

Karlsruhe, Oktober 1920.

Neu eröffnet!

### Strumpf-Erneuerungs-Anstalt

verbunden mit Maschinen-Strickerei, wo Strickarbeiten aller Art ausgeführt werden.  
Ebenso werden Strümpfe u. Socken aus allem möglichen Material tadellos erneuert in der

**Maschinen-Strickerei**  
**L. Engelhard, Gartenstraße 11.**

## Kragen

## -Wäscherei Schorpp

liefert schnellstens  
**Stärke-Wäsche**

Annahme-Stellen:

Karlsruhe:  
Ludwig-Wilhelmstr. 5.  
Kaiserstr. 34, 243.  
Gerwigstr. 46.  
Amalienstr. 15.  
Waldstr. 64.  
Wilhelmstr. 32.  
Augustastr. 13.  
Schillerstr. 18.  
Kaiserallee 37.  
Gabelsbergerstr. 1.  
Rheinstr. 18.  
Durlach:  
Hauptstr. 15.

**Ladestation**  
f. Akkumulatoren, fachgemäße Behandlung.  
Grund & Schmidt.  
Waldstraße 26.

## Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Unter freudigem habe ich mein seit 32 Jahren betriebenes **Schuhwaren-Spezial-Maßgeschäft** an Herrn **Gustav Stöhr** käuflich abgetreten.  
Für das mir während dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, solches auch an meinen Nachfolger gefl. übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**H. Lackner, Ritterstraße 2.**

Auf Obiges höflich bezugnehmend, wird es mein ganzes Bestreben sein, das mir entgegenzubringende Vertrauen zu erfüllen und den Ansprüchen der geehrten Kundschaft gerecht zu werden.  
Ich bitte, bei vorkommendem Bedarf mich weiterhin unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Gustav Stöhr**

Schuhwaren-Spezial-Maßgeschäft  
Solide Reparaturen  
Ritterstraße 2, am Zirkel.

### Karl Timeus

Färberei und chemische Waschanstalt

liefert mustergültige Arbeit bei mäßigen Preisen.

Mariensstraße 19/21  
Telephon 2838.

Kaiserstraße 66,  
beim Marktplatz.

### Pelze

**Pelzmäntel u. Jacken** werden z. Umändern, Neuarbeiten, **Felle** zum Gerben und färben übernommen, bei tadelloser billiger Ausführung und prompter Lieferung, sowie **Flizhüte** zum Umformen.

**Georg Kumpf**  
Douglasstr. 8,  
par terre,  
Ecke Akademiestr.  
(kein Laden.)

### Klavier-Reparaturen

Jeder, auch schwierigsten Art, wie Einbau neuer Stimmstöcke, Neubesaitung in 1a Kupferdraht, Neubesatz von Klaviaturen in Elfenbein oder Galalith, Neugarnierung durchgespielter Hämmer, Neuverschleifen der Mechanik.  
**Modernisieren sowie Polieren alter Klaviere.**  
Kostenvoranschläge unverbindlich.  
**Lager in neuen und gebrauchten Pianos, Flügeln und Tafelklavieren.**

### Chr. Stöhr

Klavierbau und Reparaturwerke  
Karlsruhe Ritterstraße 11    Telephon 3397.

## Schlafzimmer

Große Auswahl in  
**Mahagoni, Eiche, Nußbaum**  
**Speise- u. Herrenschränke, Küchen, Kleiderschränke, Küchenschränke, Diwans und Vertikos**  
zu bekannt billigen Preisen.

**Möbel-Haus Maier Weinheimer**  
Karlsruhe 32 Kronenstrasse 32  
Gekaufte Möbel werden zurückgestellt.

Aus den Parteien.

Aus der Deutschen (liberalen) Volkspartei. In Baden-Baden sprach in einer von der Deutscher (liberalen) Volkspartei veranstalteten öffentlichen Versammlung...

Aus dem demokratischen Reichsarbeiter-Ausschusses.

In Anknüpfung an die Verhandlungen des Parteitages der Deutschen Demokratischen Partei in Nürnberg wird auch der demokratische Reichsarbeiter-Ausschuss...

Die Deutsche Volkspartei und die Sozialisierung.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei bezieht sich auf ihre Weimarer Tagung u. a. auch mit Rücksicht auf die Sozialisierung und gelangte zu folgenden Ergebnissen:

Die Stellung der Reichsregierung zur Sozialisierungsfrage ist im Reichstage seitens der Reichstagsfraktion am 23. Juni 1920 und seitens des Reichstages am 5. August dahin festgelegt worden:

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

„Zweck und Erfolg jeder Sozialisierung muß Steigerung der Produktion sein.“ (Fehrenbach.)

„Art und Form der Sozialisierung wird sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Volkswirtschaft in die Richtung größter Produktionssteigerung und Wirtschaftlichkeit zu entwickeln.“ (Wannag.)

Die Mietssteuer

Der Grund- und Hausbesitzerverein Pforzheim hat in einer Verammlung am Freitag zum Reichstagesentscheid über die Mietssteuer folgende Entschlüsse gefasst: Der vorgelegte Entwurf über die Mietssteuer ist nicht geeignet, die berechtigten Ansprüche des Hausbesitzers auf eine ordnungsmäßige und der heutigen Wirtschaftslage entsprechende Verzinsung zu befriedigen.

Zum Gesetzentwurf über die religiöse Erziehung der Kinder

hat die Freireligiöse Gemeinde Freiburg i. Br. folgende Entschlüsse gefasst: Die am 5. Oktober 1920 tagende Gemeindeversammlung der Freireligiösen Gemeinde Freiburg i. Br. erlöst die Freireligiöse Landesgemeinde Badens, an zukünftiger Stelle darauf hinzuwirken, daß der vom jetzigen badischen Staatspräsidenten Ernst eingehende Gesetzentwurf zur religiösen Erziehung der Kinder vom Standpunkt freireligiöser Gesinnung unannehmbar und in seiner praktischen Auswirkung unzulässig ist.

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Verehungen usw.

Das Staatsministerium hat beschlossen, den Ministerialdirektor Adolf Dürr zum Vorstand der Zentralratsverwaltung Karlsruhe, den Kassier Emil Duffing bei der Verwaltung des akademischen Krankenhauses in Heidelberg zum Ministerialsekretär beim Ministerium des Kultus und Unterricht, die Sekretäre Oberamtmann Friedrich Fischer und Amtmann Dr. Rudolf Geisinger in Karlsruhe, den Verwaltungspraktikanten Dr. Franz Heideberger von Karlsruhe, die Gerichtsassessoren Karl Alal von Waldshut und Dr. Friedrich Krautinger von Langenstein zu Regierungsräten; sowie den Zentralinspektor Max Schlichter in Karlsruhe zum Rechnungsinspektor im Ministerium des Kultus und Unterricht zu ernennen, den Kreisinspektor Michael Walter in Müllingen und den Professor Karl Prohmer am Realgymnasium in Freiburg als Regierungsräte zum Ministerium des Kultus und Unterricht zu verheben, den Oberassistenten Karl Kleinert unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Vorstand der Kulturinspektion Donauinspektion als Inspektionsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zu belassen und dem Assistenten Josef Beck in Karlsruhe unter Zurücknahme seiner Ernennung zum Inspektionsbeamten der Oberinspektion des Wasser- und Straßenbaues die Vorstandsstelle der Kulturinspektion Donauinspektion zu übertragen, die nachgenannten Professoren auf 12. September d. J. in gleicher Eigenschaft zu verheben, und zwar an die Realschule in Bretsch Dr. Andreas Schäfer von der Realschule in Schopfheim; an die Realschule in Freiburg Otto Huber von der Höheren Mädchenschule mit Seminaranfängen in Freiburg; an die Höhere Mädchenschule mit Seminaranfängen in Freiburg Josef Vongerrich von der Realschule in Freiburg.

Das Justizministerium hat den Justizsekretär Gustav Gattung zum Amtsgericht Säckingen zum Amtsgericht Mannheim verhebt.

Mit Entschluß der Zweiteinstelle Baden des Reichsverkehrsministeriums wurde die Verhebung des Oberassistentenkontraktors Ewald Schupp in Säckingen als Bahnverwalter nach Waldshut auf Ansuchen zurückgenommen.

Das Ministerium des Innern hat mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. den Landwirtschaftsinspektor Anton Bauf in Karlsruhe nach Waldshut, den Landwirtschaftsinspektor Alfred Nauch in Freiburg i. B. nach Baden verhebt, sowie dem Assistent der Stadtinspektion Maxer-Allmann, Frankfurt, die Stelle eines zweiten Landwirtschaftsleiters in Freiburg i. B. dem Betriebsleiter Emil Reichard bei der Bad-Anstaltenverwaltung Baden die stammlige Amtsstelle eines technischen Obersekretärs, der Waldschneiderei Rino Holt bei der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg mit Wirkung vom 1. April d. J. die stammlige Stelle einer Kanzleifunktionärin übertragen, den Bodamter Jakob Müller bei der Bad-Anstaltenverwaltung Baden mit der Amtsbezeichnung Assistent planmäßig annehmen.

Die Eisenbahnerdirektion hat die Oberassistentenkontraktoren Ewald Schupp in Pforzheim und Eugen Bender in Mannheim als Oberassistenten zur Zentralverwaltung in Karlsruhe, den Oberassistentenkontraktoren Hermann Schmitt in Heidelberg als Oberassistentenkontraktoren nach Mannheim, den Oberassistentenkontraktoren Ewald Schupp in Mannheim als Oberassistenten zur Zentralverwaltung in Karlsruhe verhebt.

Die Kostwendigkeit des Zusammenarbeitens der Stände

dokumentiert folgende Aufschrift: Vor kurzem fanden in Mannheim zwischen Vertretern der Wirtschaftlichen Vereinigung, Abteilung Baden, und der landwirtschaftlichen Organisationen Besprechungen über brennende Tagesfragen statt: über die Kartoffelverföhrung, den Preisabbau und den Ausbau der Redarkanalisation. Von Vertretern landwirtschaftlicher Organisationen wurde nachdrücklich betont, daß die Kartoffelverföhrung erst eingeleitet habe, der Menge und der Güte nach gut ausfällt und nicht der geringste Anlaß zur Kartoffelverföhrung vorliegt. Nicht die Erzeuger, sondern die Verbraucher selbst wären infolge überhöhter Nachfrage die Ursache einer ungesunden Preisverhöhrung. In der Preisabbaufrage wurde betont, daß letztere nicht an irgend einem Endgliede gewaltsam durchgeführt werden könnte. Der Preisabbau wäre enge mit unserem innen- und außenpolitischen Wirtschaftsleben verbunden. Solange monatlich Milliarden von Papiergeld neu auf den Markt geworfen würden, müßte die Geldentwertung immer weiter um sich greifen und

auf unsere Valuta drücken. Da durch fortgesetzte Rohverhöhrungen unsere heutige Papiergeldentwertung gefördert wird, kann nur durch äußerste Sparsamkeit und Einfachheit und durch Erhöhung der Arbeitsleistung und Hebung der Produktion der Geldentwertung endgültig Einhalt geboten werden. Die Geldentwertung ist die Folge des großen Mangels an wirtschaftlichen Gütern und kann nicht mit Zwangsmaßnahmen, wie der des Preisabbaues, unterbunden werden. Unser Volk verbraucht mehr als es erzeugt, gerät immer mehr in tieferes Elend, verliert immer mehr Achtung im Auslande, untergräbt vollends das letzte Vertrauen in seine Wirtschaftskraft und Geldkraft, und ist deshalb selbst die Ursache der Ueberverwertung infolge der fittlichen Verwilderung. Ohne Arbeitsaufbau kein Preisabbau: Hebung und Förderung der Produktion ist die erste Voraussetzung der Preisverhöhrung unserer Wirtschaft.

Die Durchführung der Redarkanalisation dürfte auf die Hebung unserer Wirtschaft und Arbeitslebens einen günstigen Einfluß ausüben, um eine Minderung des Kohlenverbrauchs herbeizuföhren

Bruchsal, 9. Okt. Nach dem Vorschlag für 1920/21 betragen die Einnahmen unserer Stadt 4 886 650 M., die Ausgaben 6 744 902 M. Der ungedeckte Aufwand soll durch die Erhebung einer Umlage von 105 Pfg. auf 100 M. Steuerwert des Eigenvermögens und Betriebsvermögens und durch Besteuerung des reichsteuerefreien Einkommens befriedigt werden.

Mannheim, 9. Okt. Die Stadtgemeinde wird sich an den „Radolfwerken“ No. 5, h. in Radolfzell, in denen ein großer Teil der nach Mannheim gelangenden Milch gesammelt und verarbeitet wird, mit einer Einlage von 130 000 Mark beteiligen. Ein etwaiger Ueberfluß aus dieser Beteiligung soll für die Zwecke der Sänglingspflege verwendet werden.

Sachsenheim, 9. Okt. Hier hat der Landwirt R. 59 000 M. (man hört auch von 65 000 M.) in der Mehlföhrung verhebt. Als er noch Geld dazu legen wollte, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß Ratten oder Mäuse das Papiergeld zum Teil in unbrauchbare Stücken zertrümmert hatten.

Erbers, 9. Okt. Der wegen Teilnahme an dem Mord eines Kaufmanns beim Wasserfalle verhaftete Jakob Härtlein aus Vordorf in Bayern wurde außer Verfolgung gesetzt, da sich ergeben hat, daß er am Mord unbeteiligt war. Wegen Landstreicherei mußte er eine kurze Haftstrafe verbüßen.

Aus dem Stadtkreise.

Kaninchenausstellung.

Wohl als eine der schönsten und reichhaltigsten Kaninchenausstellungen darf die am Samstag und Sonntag im Gartenlaale der Brauerei Schrennp stattfindende Ausstellung angesehen werden. Diese Ausstellung hat aber noch einen besonderen Reiz dadurch erhalten, daß sich der Kaninchenzüchterverein „Förderung“ wieder dem Stammverein angeschlossen hat, so daß heute hier sich nur noch ein Verein, und zwar der Stammverein, befindet. Es haben demgemäß auch die früheren Mitglieder der „Förderung“ ihr Material zur Ausstellung gebracht und so heißt es auch diesmal: „Vereinte Kräfte führen zum Ziel“. Der Saal selbst ist hübsch mit Tannenzweigen geschmückt und dicht mit Käfigen besetzt. Es ist die bestbesuchte Ausstellung mit 25 Nummern ohne die Produkte. Von den kleinsten bis zu den größten Rassen ist alles vertreten, und besonders die letzteren finden die Bewunderung der Besucher. Kurz: ein festliches Bild bietet sich dem Auge. Neben den lebenden Tieren finden auch die aus den Hellen gefertigten Gegenstände allgemeine Beachtung.

Auch für den Kaninchenzüchter selbst bietet die Ausstellung eine Fülle von Anregung; außer den Tieren sind für ihn Futterkörbe, Masten, Fellspanner usw. zur Stelle, so daß er für den Winter etwa im Stalle festendes sich ergänzen kann.

Der Glücklichsten darf auch nicht unerwähnt bleiben, und mancher, der ein junges Tier als glücklicher Gewinner mit nach Hause bringt, wird unter Umständen Kaninchenhalter, ohne daß er vorher daran gedacht hat. Als Preisrichter waren die Herren Knodel-Pforzheim und Hillpp-Karlsruhe begeben, die den ganzen Samstag ihres schweren Amtes walteten. Die Ausstellungsleitung mit Herrn Meßner an der Spitze hat ihre Aufgabe glänzend gelöst und es gebührt ihr Dank und Anerkennung. Die Ausstellung war bereits gestern gut besucht und auch heute dürfte es an Besuchern nicht fehlen.

Kartoffelverföhrung auf der Eisenbahn.

Man schreibt uns: Die Zufuhr des Winterbedarfs an Kartoffeln und anderen Herbstfrüchten für die Verbraucher der Stadt hat schon mit ganz beträchtlichen Mengen eingeleitet. Bei günstigem Fortgang der Ernte ist damit zu rechnen, daß in nächster Zeit weiter täglich große Mengen Lebensmittel anrollen. Um die Zufuhr nicht ins Stocken geraten zu lassen, sollten alle Interessenten ihre Güter sofort abholen. Man vermeide mit Rücksicht auf die Eisenbahn und die Allgemeinheit jede längere Lagerung.

Aus der Geschäftswelt. Das altbekannte bestempfohlene Möbelhaus Gebr. Bär, Karlsruhe, Kaiserstraße 115, hat in Offenbürg, Hauptstraße 52, eine Filiale errichtet. Man beachte die in dieser Nummer erscheinende Anzeige.

Chronik der Vereine.

Die Bürgergesellschaft Bären (Offstadt) feierte am vergangenen Sonntag im Lokal „Gottesaner Schänke“ ihr 20jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung langjähriger Mitglieder. Die Feier wurde eingeleitet durch ein Musikstück mit anschließender Verköhrung der Festteilnehmer durch den 1. Vorsitzenden. Das reichhaltige Programm nahm einen guten Verlauf. Die Gesangsabteilung unter Leitung des Herrn Bernhard brachte einige Volkslieder musikalisch zu Gehör; auch die theatralischen, musikalischen und humoristischen Vorträge, ausgeführt von Mitgliedern und Angehörigen der Gesellschaft, ernteten reichen Beifall, ebenso das vortrefflich gelungene Theaterstück „Söldnerleben“ und das komi-

sche Lenzett „Musikalisch bis zur Nachtwächter“. Die Veranstaltung kann als gut gelungen bezeichnet werden. Die Feier endete mit einem Ball.

Veranstaltungen.

Vorträge über Goethe. Anna Etlinger veranstaltet mehrere Vorträge über Goethe. Die Vorträge beginnen am 21. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr, und finden in der Wohnung, Bismarckstraße 77, statt. Karten sind in der Hofbuchhandlung A. Diefelfeld zu haben.

Am Konservatorium für Musik der Landeshaupstadt Karlsruhe finden auch dieses Jahr wieder öffentliche Vorträge über Musik und Literaturgeschichte statt, an denen Gäste als Zuhörer teilnehmen können. Die Vorträge über Musikgeschichte, von Hofrat Professor Heinrich Dresden (Mittwoch von 4 bis 5 Uhr), haben die „Geschichte der Musik von J. S. Bach bis zur Neuzeit“ zum Gegenstand, jene über Literaturgeschichte, von Professor Dr. Karl Doll (Mittwoch von 5 bis 6 Uhr), behandeln die „Geschichte des Dramas I Teil: Entwicklung des Dramas bis zu Lessing“. Beide Vorträge beginnen am Mittwoch, den 20. Oktober. Anmeldungen nimmt die Direktion schriftlich oder in der Sprechstunde täglich, außer Sonntags, von 3 bis 4 Uhr, entgegen. (S. d. Anzeiger.)

Ball in der Festhalle. Am Donnerstag, 14. ds. Mts., abends von 1/2 8 Uhr an, findet in der Festhalle ein von der Stadtartkommission veranstalteter Ball mit weiteren Vorträgen statt. Die Leitung des Balles liegt in Händen von Hofkapellmeister A. D. Richard Meyer, der selbst zusammen mit Fräulein Anni Geiser vom Landesopernhaus einige moderne Tänze vorführen wird. Ferner wurde für den Abend Krügl's bekanntes Kasinoballet in Quartett gewonnen, dessen Gesangsbeiträge sich großer Beliebtheit erfreuen. Der Ball wird zweifelslos, wie auch die bisherigen Veranstaltungen dieser Art, großen Anklang finden. Um einen Andrang an der Abendkasse zu vermeiden, möge man sich Eintrittskarten bei den Vorverkaufsstellen sichern.

Frieda Wasthoff, die, wie bereits mitgeteilt, am Dienstag, 12. Oktober im zweiten Meisterkonzert der Konservatoriumsleitung Kurt Neufeld spielen wird, hat Werke zum Vortrag gewählt, die man selten auf dem Programm der großen Pianisten findet. Zunächst eine Chaconne von Händel, dann das großartige der Beethoven'schen Variationen-Werke, die sogenannten Diabelli-Variationen. Der zweite Teil des Klavierabends bringt ausschließlich Werke von Chopin und Liszt, die bekanntlich dieser meisterhaften Gelehrten ganz besonders gut liegen. Das Interzelle für diesen Abend ist, wie vorausgesehen war, sehr reg.

Festschröcker. Generalmusikdirektor Prof. Böbe hat für sein erstes Gastkonzert in Karlsruhe mit dem Falschorchester, das Mittwoch, 13. Oktober in der Festhalle stattfinden soll, Werke gewählt, die allgemeines Interesse beim hiesigen musikalischen Publikum finden werden. Der erste Teil enthält moderne Orchesterwerke großen Stils, und zwar: die Ouvertüre „Der Gortor“ von Berlioz, das große B-Dur-Maestroskonzert von Tschaikowsky (Solistin Frau Chop-Groenewald aus Berlin) und die tragische Ouvertüre von Böbe. Der zweite Teil bringt Beethoven's hier lange nicht gehörte Siebente Sinfonie, die „Apotheose des Tanzes“, wie sie Wagner nennt. Karten bei Kurt Neufeld.

Welt-Panorama. Kaiser-Passage 38. Vom 10. bis 20. Oktober sind zu sehen: Drei Glanzpunkte der Schweiz; Interlaken — Zermatt — Chamouni. Man beachte folgende Plätze: Grindelwald, Melise Edelbach mit Eiger, Mönch und Jungfrau, das Matterhorn, das Gornegrat, Montblanc usw. Die naturgetreue plastische Wiedergabe, die stets die Bilder auszeichnen, dürften in manchem angenehme Erinnerungen wecken.

Standesbuch-Auszüge. Eheheiratsanzeigen. 9. Okt.: Heinrich Ott von hier, Bader hier, mit Marie Lieb von Durlach; Oskar Schneider von hier, Oberhausleiter hier, mit Olga Seib von hier; Hermann Nickel von Rofia, Schmid hier, mit Anna Schullis von Rurtmann; Carl Raktner von Würzburg, Siederh-Pol-Beamter hier, mit Elsa Pintermeyer von Schwemlingen; Friedrich Kämmeler von Stetten a. G., Weber hier, mit Elisabeth Kießel von Sulzfeld; Peter Fämmer von Herrlingen, Schlosser in Herrlingen, mit Helene Kornhäuser von Heilbronn; Karl Häfner von Sulzfeld, Mechaniker hier, mit Franziska Mohr-Witwe von Rodalben; Artur Grimm von hier, Kaufmann hier, mit Rosa Seib von hier; Michael Mayer von Augsburg, Kaufm., hier, mit Dora Wang von hier; Leo Müller von Wiltberg, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Pinterhoffer von hier; Gustav Martin von Eningen, Kaufm. hier, mit Maria Bauer von Hannover; Fridolin Grebe von hier, Schuhmacher hier, mit Frieda Enderk von Gorn; Karl Horvath von hier, Schuhmacher hier, mit Helwig Hohenebel von Durlach; Konrad Ewald von Mühlhausen, Werkmeister hier, mit Anna Müller von Bommersheim; August Lafer von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Emilie Weisler von Heilbronn; Adolf Hill von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Braun von hier; Wilhelm Ebermann von Gröden, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Doll von Sulzfeld; Wilhelm Eich von Durlach, Schmid hier, mit Frieda Kubn von Sulzfeld.

Geburten. 1. Okt.: Elisabeth Erna, Vater Adolf Straub, Monteur. — 2. Okt.: Emma Anna, Vater Max Trautmann, Händler; Else Folia Emilie, Vater Wilhelm Müller, Nefftrator; Geltrud Angelika Euphrosina, Vater Karl Bauer, Sattlermeister. 4. Okt.: Maria Helene, Vater August Tröndle, Kaufm. — 5. Okt.: Karl, Vater Otto Meffert, Eisenbahnwärter. — 6. Okt.: Gertha Marie, Vater Fritz Wolf, Chemiker Dr. phil.; Mathilde Ludia, Vater Heinrich Ebermann, Mechaniker; Ludw. Delmut, Vater Ludwig Lafer, Amtsdiener. — 7. Okt.: Ida Luise, Vater Fritz Uman, Eisenbahnbeamter; Johanna Luise, Vater Wilhelm Frey, Kaufmann.

Todesfälle. 8. Okt.: Kurt, alt 16 Tage, Vater Friedrich Gramlich, Wagenführer; Elisabeth Neundörfer, ledig, ohne Verm., alt 67 Jahre; Philipp Berger, Chem., Ingenieur, alt 81 Jahre; Theodor Günther, Chem., Kesseldiener, alt 66 Jahre; Dorothea Häder, alt 76 Jahre, Witwe des Landwirts Chr. Häder; Aron Baer, Witwer, Privatm., alt 79 Jahre; Katharina Müller, alt 68 Jahre, Witwe des Beleuchtungsdiener Andreas Müller.

Tagesanzeiger.

Abendblatt (Anzeigenteil an erheben)

Sonntag, 10. Oktober.

Landestheater. „Madame Butterfly“, 7 Uhr. Konservatorium. „Apotheose von der Musik“, 1/2 7 Uhr. (Großer Saal). Hans Wedekind, Oberassistent. 7 Uhr. 4 und 8 Uhr. Solofest. Konzert (Musikverein Harmonie). 1/2 4—1/2 7 Uhr.

Städt. Musikgesellschaft. „Badens Wasserwege und weite Röhle“, 10—6 Uhr. Panorama. Turin und Mailand. Zeedaus Rondellplatz. Musikfestkonzert. Euna. Stadtkirche. Meisterbilde-Andacht. 8 Uhr. Sabnemannia. Gondolapazierverein. Dessen. Vortrag von Reallehrer Wolff. Großer Rathausaal. 3 Uhr.

Festhalle. Großer Städte-Wettkampf Karlsruhe-Mannheim (Ringen). 1/2 4 Uhr. F. C. Pöhlitz. Spiel gegen Sp. C. Freiburg. Gasanengarten. 3 Uhr. Familienabend 7 Uhr. F. C. Mühlbürg. Spiel gegen Weiertheim. Dornfeldstraße. 3 Uhr.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Die Wirtschaftswoche.

### Allgemeine Lage.

Deutschlands Wirtschaftslage verdunkelt sich immer mehr. Abjahdend und Kohlenmangel zwingen zu Betriebsbeschränkungen und Stilllegungen und lassen das Heer der Arbeitslosen, das der Reichsarbeitsminister jüngst auf nahezu 3 Millionen schätzte, immer mehr anschwellen. Die letzten Meldungen der Demobilisationskommission über die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen zeigten zwar eine kleine Abnahme der Erwerbslosenziffer, aber die wirkliche Arbeitslosigkeit hat in den letzten Wochen zweifellos weiter zugenommen. Bisher konnte ein Teil der Arbeitslosen der Landwirtschaft, der Textilindustrie, dem Bekleidungsgerber und dem Baugewerbe zugeführt werden. Jetzt hat aber auch der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften nachgelassen, und in den Gewerben, deren Beschäftigung etwas besser geworden ist, sind die verwendungsfähigen Arbeitskräfte aus andern Industrien bereits untergebracht. Das Heer der Arbeitslosen vergrößert sich nicht nur durch die staatlichen Unterstützungsgewaltigen Summen, die das Staatsdefizit immer mehr anschwellen lassen, es bringt auch (zumal angesichts der trüben Aussichten für die Brotverforgung) ein starkes Gefährdungsmoment in die innerpolitische Lage, das naturgemäß die geschäftliche Produktivität noch erhöht.

Einen gewissen Lichtblick bedeutet die letzte Befragung der Kohlenförderung, die darauf zurückzuführen ist, daß die Bergarbeiter sich an den vereinbarten Ueberhörsichten in größerem Umfang beteiligen. Eine nennenswerte Steigerung der Förderung würde eintreten, wenn statt der zweimaligen Ueberhörsichten von je 3½ Stunden die Ueberhörsichten gleichmäßig auf die Woche verteilt würden. Bisher haben sich die Bergarbeiter aber hierzu nicht bewegen lassen, da sie in einer solchen Regelung die Aufhebung des Stiefenfundentages erblicken. Die oberste Kohlenförderung hat sich von den Unruhen des polnischen Zustandes wieder erholt. (Die sächsischen Bergarbeiter haben die Leistung einer Ueberkante bisher verweigert. D. N.) Eine wesentliche Steigerung der Bogengenerierung ist im mitteldeutschen Braunkohlenrevier infolge der Steigerung des Rohbraunkohlenverbrauchs zu verzeichnen.

Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Abfahrdung, unter der Deutschland leidet, eine internationale Erscheinung ist. In fast allen Ländern schreitet der Preisabbau weiter, überall ist das Gefühl, daß mit den „Kriegs-Konjunkturpreisen“ angedrückt werden muß. Weil aber niemand eine Vorstellung davon hat, wieviel die Preisförmung gehen dürfte, herrscht überall Unklarheit gegen größere Abschlüsse. Dabei ist zweifellos noch immer ein harter Bedarf nach vielen Waren vorhanden, aber die hohen Preise erzwingen überall eine Zurückhaltung des Konsums. Dazu kommt, daß in dem wichtigsten Produktionsgebiet, dem nordamerikanischen, sich offenbar eine gewisse Ueberproduktion in den während des Krieges stark erweiterten Produktionsstätten bemerkbar macht. Zur Zurückhaltung in Amerika trägt auch die Wahlkampagne bei. Vorteilhaft für das amerikanische Wirtschaftsleben ist die veränderte Haltung der Weltarbeit, der amerikanischen Arbeiter. Diese haben eingesehen, daß sie durch neue Lohnforderungen die Wirtschaftskrisis verschärfen und gleichzeitig den Preisabbau, der allein eine Wendung bringen kann, verschleppen. Es sieht danach aus, als ob die Vereinigten Staaten die jetzt herrschende Wirtschaftskrisis relativ schnell, vielleicht schon nach der Wahlkampagne, werden überwinden können, zumal eine gründliche Reorganisation der amerikanischen Eisenbahnen bevorzustehen scheint, die naturgemäß gewaltige Eisen- und Stahlmengen usw. absorbieren würde. Borek freilich hat sich die amerikanische Konkurrenz auf dem Weltmarkt verschärft. Das bekommt neben Deutschland besonders England zu spüren. Auch dort nehmen die Betriebsbeschränkungen und Arbeiterentlassungen zu. Charakteristisch ist es, daß die Verschlechterung der Wirtschaftslage in England sofort einen neuen Feldzug gegen die Einfuhr deutscher Waren in Folge gehabt hat. Es zeigt sich, daß die Verschärfung der Konkurrenz am Weltmarkt und die in allen Ländern bestehende Notwendigkeit zur Preisherabsetzung der deutschen Industrie, soweit sie zur Entlastung des Inlandsmarktes die Ausfuhr forcieren, das Leben sehr schwer macht.

### Die Börse.

Während Deutschland von schweren politischen und sozialen Kämpfen durchwühlt ist, während alle Kreise dem Winter mit Bangen entgegensehen, weil die Folgen der bedrohlichen Arbeitslosigkeit gerade in den Wintermonaten besonders trag in die Erscheinung treten müssen, macht die Börse weiter Pause. Es ist freilich nicht die Börse selbst Hauptträger dieser seltenen und bizarren Pausebewegung, sondern vielmehr das außerhalb der Börse stehende Publikum. Die Schar der Börseninteressenten aus diesen Kreisen wird von Tag zu Tag größer, wobei man sich vor Augen halten muß, daß sich bei vielen „kleinen Leuten“ bedeutende Kapitalien aus Kriegs- und Revolutionsgewinnen angehäuft haben. Diese urteilslosen Elemente beteiligen sich in immer größerem Umfang an Börsenverkehr, einmal, um ihrer Spielwut, die im Grunde genommen nur eine Abart der allgemeinen Sucht nach Betäubung ist, zu fröhnen, dann aber auch deshalb, weil selbst diese Kreise nach und nach das Gefühl der Wertlosigkeit der durch die Geldinflation geschaffenen Notenscheine erhalten haben. Zu diesen wilden Käufen des Publikums, die den Apparat der Banken und Bankiers wieder vor unlösliche Aufgaben stellen, kommen immer wieder Interessentkäufe mächtiger Konzerne. Es stellt sich heraus, daß alle die Gerüchte von Majoritätskäufen, die in den letzten Wochen das Börsenfieber noch verschärft haben, auf Wahrheit beruhen. Tatsäch-

lich geht die Konzentrationsbewegung in der Montanindustrie unaufhaltsam weiter. Insbesondere ist es der Konzern Rhein-Elbe-Union, dessen Seele Hugo Stinnes ist, der mit großer Energie die Bildung eines gewaltigen Montantrustes betreibt. Der Uebergang der Majorität der Aktien des Bochumer Vereins auf die Interessengemeinschaft Gelsenkirchen-Deutsches Bergwerksgesellschaft ist offenbar nur der Vorläufer weiterer großer Kombinationen der Gruppe Stinnes. Die großen Mittel, die dieser Gruppe aus dem Verkauf ihres linksrheinischen Montanbesitzes zugewonnen sind, im Bunde mit den großen Kriegsgewinnen der maßgebenden Persönlichkeiten dieser Gruppe haben in ihre Hände eine ungeheure Macht gelegt. Daneben arbeiten nach derselben Richtung hin die Klotzner-Gruppe, und der Konzern Gebr. Stumm und August Thyssen und die Eisengroßhandelsfirma Otto Wolff entfalten ebenfalls eine lebhafteste Aufbaumacht. Ueberall sucht man in der Montanindustrie durch Aktienwerb die Einfluß-Sphären zu erweitern, überall sucht man sich den Rohstoffbezug, aber auch einen Abnehmerkreis zu sichern. An Stelle der Syndikate scheinen nach amerikanischem Vorbilde einige wenige große Trusts treten zu wollen.

Diese Gruppen lassen sich durch die Betriebs-einstellungen, zu denen augenblicklich infolge des Kohlenmangels selbst große Werke genötigt sind, nicht beirren. Ihre Pläne gehen in die Zukunft. Für die Spekulation bedeuten diese anhaltenden Interessentkäufe naturgemäß eine starke Anregung, und selbst die Lasten, die nach dem Uebergang der Aktienmajorität des Bochumer Vereins auf die Gebr. Stumm-Gesellschaft die Aktien Rückgänge von über 100 % erfuhren, brachte keine Ernüchterung.

Ein mächtiger Hauffehel sind auch die glänzenden Abschlüsse der letzten Zeit. Demgegenüber bleiben die Meldungen über immer neue Betriebs-einstellungen und über den Rückgang des Exportes infolge der Verschärfung des Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt eindrucklos. Die Spekulation erhofft von der Wendung des russisch-polnischen Krieges große industrielle Aufträge, die die Zahl der Arbeitslosen wesentlich herabmindern könnten. Neben Montanwerten wurden besonders Kalk-Papiere und Automobil-Aktien gekauft. Unter den Elektrowerten stiegen Schuderer auf Gerüchte über eine Kapitalerhöhung. Ruffische Bausaktien wurden in bedeutenden Beträgen aus dem Markt genommen, weil man damit rechnet, daß England und Amerika eine Neuordnung der russischen Finanzen durchzuführen werden. Am Markt der Petroleumwerte ist das Geschäft still geworden. Die Valutapapiere folgten dem neuen Anzeichen der Devisenkurse nur zögernd. Am lebhaftesten und von einer geradezu phantastischen Wildheit war das Geschäft wieder am Kassa-Industriellen-Markt. Hier wurden besonders Maschinenwerte, Zementaktien, Textilaktien, die Aktien von chemischen Fabriken, von Jute- und Glasfabriken in zum Teil gewaltigen Beträgen gekauft. Hier feiert die papierne Konjunktur augenblicklich geradezu Orgien der Ueberproduktion.

## Börsen- und Finanzmeldungen.

### Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 9. Okt. Die Haltung der Börse gestaltete sich zum Wochenschluß ruhig bei nicht einheitlicher Kursentwicklung und vielfach schwankenden Preisen. Die gestern am stärksten gewichenen Montanpapiere erholten anfangs zum Teil eine Befestigung, so konnten Phönix Bergbau 5 Proz., Buderus 4 Proz. über den gestrigen Tiefstand erreichen, während Laurahütte und Gelsenkirchen sich behaupten konnten. Harpener mit 378 verlorenen 5 Proz., Adlerwerke Kleyer gaben 5 Proz. nach. Auch Daimler lagen niedriger. Benz-Motoren 235 genannt. Chemische Aktien hatten geringen Verkehr. Badische Anilin gebessert. Scheideanstalt 675 plus 5 Proz. Farbwerke Höchst sowie Elektrische Griesheim schwächer. Elektr. Deutsch-Uebersee erfuhr eine Besserung von 10 Proz., dagegen A.E.G. angeboten. Auch Siemens & Halske wurden im Verlaufe stärker gedrückt. Ferner Licht und Kraft 5 Proz. niedriger. Schuckert schlossen sich der matten Haltung an. Daimler gaben 4 Prozent nach. Fest lagen Steaua Romana. Deutsche Petroleum 1500 bis 1525. Mexikanische Anleihen lagen still bei geringen Kursänderungen. Baltimore etwas fester: 473. Kassaindustriepapiere unterlagen wenig Veränderungen. Privatskont 4 Proz. und darunter.

C.G. Einsetzung von Börsenfeiertagen. Der Börsenvorstand beschloß in seiner heutigen Sitzung, wegen Ueberlastung der Bankwelt vorerst am Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche den Verkehr an der Wertpapierbörse ausfallen zu lassen.

Der Frankfurter Börsenvorstand hat beschlossen, in Frankfurt a. M. an beiden Tagen die Börse offen zu halten und den Verkehr wie gewöhnlich stattfinden zu lassen.

### Frankfurter Kursnotierungen.

9. Okt.	8. Okt.	9. Okt.	8. Okt.	
Badische Bank	229 75	229	Zement-Waldhof	249
Darmstadt	159 50	162 25	Chem. Fab. Mannh.	—
Deutsche Bank	309 50	312 50	Deut. Uebersee	1030
Disk. Kommandit	226	228 50	Gebr. Jungmann	260
Dresdener Bank	198	199	Adler & Oppenb.	—
Mitteld. Kredit	158	158	M. Masch. Rudow	250
Osterr. Länderb.	90 50	93 50	Maschfab. Durich	—
Rhein. Kreditbank	145	146	Maschfab. Gritzner	330
Schwarzb. Bank	—	—	Hald & Neu	—
Südd. Disk. Ges.	176	175	Maschfab. Karier	325
Wiener Bankver.	57	58	Schulz & Co.	—
Ottomanbank	—	—	Obersusel	—
Bochumer Guß	591	594	Elb. Baumwoll	—
Gelsenkirchen	350 50	371	Urfabrik. Furtw.	289
Harpener	375	383	Wagg. Fab. Fuchs	601
Laurahütte	389 50	398	Zellulose Waldhof	467
Mannh. Verz. Ges.	—	—	Zuckerfab. Wagh.	378
Aschaff. Zellstoff	490	498	Zuckerfab. Frankont	365
Grtin & Bilfinger	—	283 50	—	—

### Berliner Börse.

w. Berlin, 9. Okt. Die Börse eröffnete bei geringer Geschäftstätigkeit und vorwiegend Abgabeneigung. Die Kursbewegung war unregelmäßig

und fast ohne erhebliche Änderung, jedoch stellten sich Laurahütte und Phönix Bergbau 10 Proz. höher, und späterhin schlossen sich Hensch und Rhein. Stahl der Aufwärtsbewegung kräftig an. Ersterer stellten sich um 21, letzterer um 15 Proz. höher. Diese Steigerung gewährte der allgemeinen Tendenz einen starken Rückhalt und veranlaßte teilweise Erholungen von der anfänglichen Abschwächung, so daß die Haltung den Anstrich der Festigkeit gewann. Bezüglich der Umsätze blieb der Verkehr ziemlich beschränkt. Bankaktien waren meist behauptet. Deutsche Bank 4 Proz. niedriger. Valutapapiere waren fest, entsprechend der geringen Änderung der Devisenkurse.

### Berliner Kursnotierungen.

9. Okt.		8. Okt.		9. Okt.		8. Okt.	
Schantagb.	641	621	Fellon & Gull.	—	485	—	485
Gr. B. Straßburg	—	—	Eller Bruchsch.	259 75	257 75	—	257 75
Baltimore	468	467 50	Geggen	291	310	—	310
Prinz Heinrich	615	609	Gasmotor. Deutz	233 75	226	—	226
Orientalbank	—	—	Gelsenkirchen	364	366	—	366
Argo Schiffahrt	—	—	Genschow	245	—	—	—
Deutsche Antral	129 75	130	Goldschmidt	408 50	410	—	410
Hamb. Fakt. fahrt	182 50	183 75	Gritzner Masch.	342	—	—	—
Hamb. Südamer.	247 75	247 50	Hann. Maschinab.	460	470	—	470
Kassa B. Schiff.	295	287 75	Hann. Wagg.	351	395	—	395
Nordl. Lloyd	138 50	139	Harpener Eisen	690	680	—	680
Rei. Bankver.	224	224	Hirsch Kupfer	328	318	—	318
Darmst. Bank	105	102	Hochst Farben	395 50	397 50	—	397 50
Deutsche Bank	215	210	Hösch Eisen	606	591	—	591
Disk. Kommandit	226	228	Hohensho	260 50	258	—	258
Dresdener Bank	198	199	Kal. Aschaf. Zell.	474 50	473 50	—	473 50
Netobank	175	172 25	Ver. Köln-Lottw.	361 50	360	—	360
Osterr. Kredit	85 50	85 75	Reich. Zellulose	380	359	—	359
Reichsbank	180	170 75	Ryffhäuser	243	246 75	—	246 75
Sinner Bräuer	465	464 50	Sachsenbank	206 50	210	—	210
Anglo Cont.	227 50	225	Laurelhütte	387 50	384	—	384
Adlerwerke	395 25	317	Lind. Eisenm.	283	289 50	—	289 50
Alexanderwerk.	268	268	Lothw. Zement	375	394	—	394
A. E. G.	296 25	294	Reichsbank	375	394	—	394
Aluminium	—	85 75	Reichsbank	375	394	—	394
Anglo Cont.	227 50	225	Reichsbank	375	394	—	394
Angsb. Metall	338	318	Reichsbank	375	394	—	394
Bad. Anilin	494	480	Reichsbank	375	394	—	394
Bergmann Elektr.	240	242	Reichsbank	375	394	—	394
Berl. Anl. Masch.	271	266	Reichsbank	375	394	—	394
Berl. Maschin.	325	325	Reichsbank	375	394	—	394
Bing Nürnberg	273	275	Reichsbank	375	394	—	394
Bismarckhütte	768 50	772	Reichsbank	375	394	—	394
Bochumer Guß	598	600	Reichsbank	375	394	—	394
Gebr. Böhler	550 50	556	Reichsbank	375	394	—	394
Brown-Boveri	—	—	Reichsbank	375	394	—	394
Buderus Eisen	435	431	Reichsbank	375	394	—	394
Chem. Griesheim	241	235	Reichsbank	375	394	—	394
Chem. Albert	—	—	Reichsbank	375	394	—	394
Daimler Motoren	245 1/2	256	Reichsbank	375	394	—	394
Dessauer Gas	180 50	183	Reichsbank	375	394	—	394
Deutsches Luxemb.	355	355	Reichsbank	375	394	—	394
D. Uebersee-Elektr.	1038 50	1030	Reichsbank	375	394	—	394
D. Eisenb. S. W.	250	248	Reichsbank	375	394	—	394
Deutscher Kredit	127 50	127 50	Reichsbank	375	394	—	394
D. Gas- & Licht	5000	4870	Reichsbank	375	394	—	394
Deutsches Kali	442	449	Reichsbank	375	394	—	394
Deutsche Waften	416 50	428	Reichsbank	375	394	—	394
Deutsche Wagg.	282 50	285	Reichsbank	375	394	—	394
Drummler	325	325	Reichsbank	375	394	—	394
Eibarfeld. Farben	422	425	Reichsbank	375	394	—	394
Eschweiler Bergw.	361	363 25	Reichsbank	375	394	—	394
Feldmühle Papier	395 50	393	Reichsbank	375	394	—	394

### Vom Devisenmarkt.

9. Oktober		8. Oktober		9. Oktober		8. Oktober	
Antwerpen-Indusl.	449 50	450 50	Geld:	445 50	Brief:	445 50	445 50
Holland	1990 50	1994 50	Holland	1973	1977	—	—
London	224	224 25	London	222 75	223 25	—	—
Paris	484 75	485 25	Paris	482 50	483 50	—	—
Brüssel	82 25	82 25	Brüssel	82 25	82 25	—	—
Spanien	95 30	95 70	Spanien	94	92	—	—
Italien	256 30	257	Italien	252 70	253 20	—	—
Lissabon	—	—	Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	89	89	Dänemark	89	91	—	—
Norwegen	1273 50	1275 50	Norwegen	1271 25	1273 75	—	—
Schweden	—	—	Schweden	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	Helsingfors	177 80	178 20	—	—
Wien (alt)	63 93 1/2	64 07 1/2	Wien (alt)	63 57	63 70	—	—
Wien (neue)	—	—	Wien (neue)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterreich	23 10	23 15	Deutsch-Oesterreich	22 97	23 13	—	—
Budapest	18	18 50	Budapest	18 48	18 52	—	—
Prag	82 15	83 25	Prag	82 15	82 32	—	—

9. Okt.		8. Okt.		9. Okt.		8. Okt.	
Rotterdam-Amsterdam	1935 50	1939 50	Geld:	1933	Brief:	1937	1937
Brüssel	449 50	450 50	Brüssel	445 50	445 50	—	—
Christiansburg	82 25	82 25	Christiansburg	82 25	82 25	—	—
Kopenhagen	84 10	85 50	Kopenhagen	83 60	83 40	—	—
Stockholm	1268 20	1268 80	Stockholm	1271 20	1273 80	—	—
Helsingfors	178 50	179 20	Helsingfors	177 80	178 20	—	—
London	227 25	227 50	London	222 75	223 25	—	—
Paris	484 75	485 25	Paris	482 50	483 50	—	—
New York	63 83	64 07	New York	62 62	64 07	—	—
Madrid	426 50	427 45	Madrid	424 50	425 50	—	—
Schwitz	1022 45	1024 55	Schwitz	1019 35	1021 50	—	—
Spanien	94 05	93 55	Spanien	93 55	93 45	—	—
Wien (alt)	—	—	Wien (alt)	—	—	—	—
Deutsch-Oesterreich	23 47	23 53	Deutsch-Oesterreich	22 97	23 09	—	—
Prag	82 65	82 85	Prag	82 40	82 50	—	—
Budapest	18 73	18 77	Budapest	18 48	18 52	—	—

9. Okt.		8. Okt.		9. Okt.		8. Okt.	
Deutschland	9 80	9 85	Brüssel	87 50	87 50	—	—
Wien	2 15	2 20	Kopenhagen	124 50	124 50	—	—
Prag	8 10	8 15	Stockholm	124 50	124 50		